BLICKPUNKT

Hinterland

FISCHBACH *Anspruchsvolle Arbeit an der Front*

Der Gemeindeverband SoBZ und die Kesb Region Willisau-Wiggertal versammelten sich. Thema war auch die Komplexität der Arbeiten.
SEITE 12

ETTISWIL *Offene Türen an diesem Wochenende*

Die Stiftung Sonnbühl und der Verein Kita Sonnbühl nutzen gemeinsam einen Ergänzungsbau. Die Bevölkerung ist zur Besichtigung eingeladen.
SEITE 13

BUTTISHOLZ *Ein Fussballclub jubiliert*

Der FC Buttisholz feiert heute Freitag und morgen Samstag seinen 50. Geburtstag. Höhepunkt der Festivitäten: das Gastspiel des FC Luzern.
SEITE 13

Der Jodlerklub Bärgglöggli Schötz an der Jodlermesse. Fotos **Mathias Bühler**

Das ABC zum Zentralschweizer Jodlerfest

SCHÖTZ Von A wie Alphornbläser bis Z wie Zyt för Frönde. Im ABC des Jodlerfestes finden Sie die wichtigsten Informationen des Grossanlasses.

von **Stephan Weber**

Alphornbläser: 239 Vorträge von über 500 Alphorn- und Büchelbläsern sind während den drei Tagen zu hören. Übrigens: Die erste Erwähnung eines Alphorns geht auf das Jahr 1527 zurück, als ein Mönch des Klosters St. Urban ins Kassabuch schrieb, er habe einem jurassischen Alphornbläser für seinen Auftritt einen Batzen gegeben.

JODLERFEST SCHÖTZ
WB-Serie Teil 8

Budget: Das Budget des Jodlerfestes beläuft sich gegen zwei Millionen Franken.

Camping: 120 Stellplätze für Zelte, Kleinbusse, Wohnmobile und Wohnwagen stehen beim ehemaligen Zivilschutzareal in Wissenhusen zur Verfügung. Reservationen nimmt das Tourismusbüro Willisau unter info@willisau-tourismus.ch entgegen.

Dankeschön: Dieses verdienen insbesondere die über 2500 Helferinnen und Helfer und die Schötzer Bevölkerung.

Eigenes Festlied: «Zyt för Frönde» lautet der Titel des Festliedes, das der Komponist, Dirigent und Landwirt Josef Dubach auf Ufhusen im Auftrag des Organisationskomitees geschrieben hat.

Festführer: 230 Seiten dick ist der Festführer über das Jodlerfest. Er enthält alle wichtigen Informationen über das Fest.

Glockengeläut: Während den Wettvorträgen wird das Glockengeläut abgestellt, damit die Vorträge nicht gestört werden.

Helfer: Sie werden dafür sorgen, dass in der Jodelhochburg Schötz alles rund läuft. Die Helferinnen und Helfer wenden dafür mindestens 25 000 Arbeitsstunden auf.

Informationen: Bei Fragen können sich die Besucher an die Helferinnen und Helfer bei den drei Informationsständen wenden. Diese befinden sich an der Hauptstrasse beim Coop, beim Gasthof St. Mauritz und bei Anita und Toni Hügi an der Ohmstalerstrasse.

Gibt den Takt vor: OK-Präsident Urs Kneubühler.

Jury: Gesamthaft 65 Juroren verteilen die Noten 1 (Sehr gut), 2 (Gut), 3 (Befriedigend), 4 (Unbefriedigend). Eine Klassierungsliste gibt Aufschluss, wer mit welchem Prädikat nach Hause reist.

Kurze Wege: Über Blasen an den Füssen werden sich die Besucherinnen und Besucher am Fest wohl kaum beklagen. Die verschiedenen, topfeben gelegenen Wettlokale befinden sich dicht beieinander.

Leckereien: Die erwarteten 70 000 Jodlerfreunde müssen nicht Hunger leiden. Im Festbetrieb sind 26 Beizli mit insgesamt rund 6500 Sitzplätzen geplant.

Musical: Als Auftakt zum Jodlerfest wurde am letzten Donnerstag und Freitag das Jodelmusical «Stilli Zärtlichkeite» vor voll besetztem Haus aufgeführt.

Nachwuchsförderung: Die besten 13 Nachwuchsgruppen aus der ganzen Schweiz werden am Samstagnachmittag auf der offenen Bühne auftreten. Acht Nachwuchsgruppen stellen sich den Juroren.

Oldtimer-Ausstellung: Die «Freunde alter Traktoren» (siehe T) präsentieren auf einer Fläche von 3500 Quadratmetern alte Landmaschinen und altes Handwerk wie zu Gotthelfs Zeiten. Die Oldtimer-Ausstellung ist ab Freitagnachmittag, 13 Uhr, geöffnet.

Preise: Es ist die grösste Tombola, die es je an einem Jodlerfest gab. Gesamt-Preissumme: 150 000 Franken. Zu gewinnen gibt es unter anderem ein Auto, einen Zuchtmuni, Flyer, Freiberger Stute oder eine Woche Hotel-Ferien.

Qualifikation: Am Jodlerfest in Schötz dürfen alle Klubs aus der ganzen Schweiz teilnehmen. Im Unterschied zum «Eidgenössischen» brauchen die Sängerinnen und Sänger keinen Leistungsausweis.

Riesenparty: Jodler sind bekannt für friedliche, schöne Feste. Das war in unserer Region in Dagmersellen im Jahr 2009, in Reiden im Jahr 2013 so und wird in Schötz 2018 nicht anders sein.

Sponsoring: Ohne Sponsoren ist ein Anlass in dieser Grösse nicht durchführbar. Über 84 Sponsoren – vom Hauptsponsor bis zu den Jodlerfreunden und Medienpartnern – dürfen sich die Organisatoren freuen.

Trägervereine: Der Jodlerklub Bärgglöggli Schötz und die Freunde alter Traktoren Schötz haben sich für das Fest zum Trägerverein zusammengeschlossen.

Umzug: Der Höhepunkt des Jodlerfestes: Rund 1600 Mitwirkende und 55 Nummern sind am Festumzug unter dem Motto «Bruuchtom ond Tradition verbendet» am Sonntag zu sehen.

Vorträge: In der Turnhalle Hofmatt 1 und 2, in der katholischen Pfarrkirche und in der Sporthalle Morgenweg ertönen Jodelklänge. Die Alphornbläser tragen ihre Stücke auf dem Fussballplatz Wissenhusen vor, die Fahnenschwinger schwingen ihre Fahnen bei der Hans Bättig Holzbau GmbH.

Wetter: Laut Wetterprognosen von Meteo Schweiz können sich die Organisatoren auf schönes und nicht zu heisses Wetter freuen. Erwartete Temperaturen: rund 20 bis 22 Grad.

X-fach: 600 Vorträge mit einer Gesamtdauer von über 80 Stunden werden die Jodler, die Fahnenschwinger, sowie die Alphorn- und Büchelbläser während dem Jodlerfest präsentieren.

Yes we can: Dies sagte das OK Anfang 2016 und holte das Zentralschweizerische Jodlerfest nach Schötz.

Zyt för Frönde: Das Motto des Jodlerfestes. Der Anlass ist eine wunderbare Gelegenheit, während den drei Festtagen das gemütliche Beisammensein zu pflegen.

Das Programm des Jodlerfests im Überblick

Drei Fahnenschwinger in Aktion. Foto **Mathias Bühler**

JODLERFEST SCHÖTZ
WB-Serie Teil 8

FREITAG, 22. JUNI

13.30 Uhr: Beginn Wettvorträge Alphorn- und Büchelblasen.
15.30 Uhr: Eintreffen der Delegationen mit musikalischer Einstimmung beim Schulhausplatz (Hofmatt).
16.00 Uhr: Einzug Festeröffnung ab Schulhausplatz ins Jodlerdorf. Mitwirkende: Regionale Musikschule Schötz, Schwyzerörgeli (Leitung Angela Müller-Häfliger); Tambouren Dagmersellen/Altishofen; Markus Röösli, bisheriger Fähnrich ZSJV; Hermann Kunz, neuer Fähnrich ZSJV; Delegation Vorstand ZSJV; Delegation OK 62. ZSJF Schötz 2018; Delegation OK 61. ZSJF Schüpfheim 2016; Andreas Bühler, Gemeindepräsident Schötz; Urs Kneubühler, OK-Präsident; Richard Huwiler, Verbandspräsident ZSJV.
16.00 Uhr: Beginn Wettvorträge Fahnenschwingen.
16.20 Uhr: Öffentliche Eröffnungsfeier im Jodlerdorf.
16.45 Uhr: Apéro Ehrengäste und geladene Gäste mit allen Mitwirkenden im Jodlerdorf.
18.00 Uhr: Beginn Wettvorträge Jodeln.
Ab 20.00 Uhr: «Offene Bühne» frei für alle Darbietungen.

SAMSTAG, 23. JUNI

9.30 Uhr: Beginn Wettvorträge Fahnenschwingen.
10.00 Uhr: Beginn Wettvorträge Alphorn- und Büchelblasen.
10.30 Uhr: Beginn Wettvorträge Jodeln.
ab 13.00 Uhr: Vorträge auf der «Offenen Bühne». 13 bis 13.30 Uhr: Schwyzerörgeli mit Klarinetten/Saxophon (Leitung: Angela Müller-Häfliger und Simone Glauser, Musikschule Region Schötz). 14 bis 16 Uhr: Schweizerischer Folklorenachwuchs. 18.00 bis 18.30 Uhr: Beginners-Band Santenberg (Leitung: Emerita Blum-Duss, Musikschule Region Schötz).
19.00 Uhr: «Offene Bühne» frei für alle Darbietungen.

SONNTAG, 24. JUNI

8.00 Uhr: Empfang der Ehrengäste und Ehrendamen beim Schulhausplatz (bei Schlechtwetter in der alten Turnhalle).
8.35 Uhr: Bereitstellen zum Einzug Festakt.
8.50 Uhr: Einzug durch das Dorf vom Schulhausplatz zur Sporthalle Morgenweg.
9.15 Uhr: Beginn Festakt mit ökumenischer Andacht und der Fahnenübergabe in der Sporthalle Morgenweg. Mitwirkende: Stefan Schärli, Moderation; Markus Röösli, bisheriger Fähnrich ZSJV; Hermann Kunz, neuer Fähnrich ZSJV; Andreas Barna, Pfarrer der röm.-kath. Kirchgemeinde Schötz-Ohmstal; David van Welden, Pfarrer der evang.-ref. Kirchgemeinde Dagmersellen; Alphornbläser und Fahnenschwinger Wiggertal; Fahnenschwinger Wilihof; Kinder- und Jugendchöre Regionale Musikschule Schötz (Leitung Evi Barmet, Andrea Scherrer, Tobias Grüter); Gesamtchor JK Daheim Hüswil/JK Heimelig Reiden/JK Bärgglöggli Schötz (Leitung Judith Weingartner); Brass Band Schötz (Leitung Urs Bucher); Ruth Bachmann-Schärli, Gemeinderätin Ressort Soziales, Schötz; Guido Graf, Regierungspräsident des Kantons Luzern; Richard Huwiler, Verbandspräsident ZSJV; Bruno Stalder, OK-Präsident 61. ZSJF Schüpfheim 2016; Urs Kneubühler, OK-Präsident 62. ZSJF Schötz 2018; Fahnendelegationen.
10.45 Uhr: Apéro für die Ehrengäste und geladenen Gäste in der Sporthalle Morgenweg.
11.30 Uhr: Festbankett für die geladenen Gäste im Gasthof St. Mauritz.
13.00 Uhr: Bereitstellen Umzugsteilnehmer im Bereich Ohmstaler-/Ebersteckerstrasse.
14.00 Uhr: Beginn Festumzug «Bruuchtom ond Tradition verbendet». Mitwirkende : (Nummer, Motto, Gruppe/Verein/Organisation): 1. Alpaufzug mit Ziegen (Familie Thomas Hodel, Schötz); 2. Alpaufzug mit Kühen der Justizvollzugsanstalt Wauwilermoos (Jodlerklub Santenberg Wauwil-Egolzwil); 3. Wir nehmen uns «Zyt för Frönde» und danken herzlich (OK und Trägervereine Schötz, Vorstand des ZSJV mit Verbandsfahne, Patronat und Gäste); 4. Getreideernte anno dazumal (Freunde alter Traktoren, Schötz); 5. «Alphörner am Santenberg» (Alphorngruppe Santenberg); 6. Mir sind voll im Hööòch (Fahnenschwinger-Vereinigung Luzern Umgebung); 7. Älplerchilbi (Jodlerklub Fruttklänge Kerns); 8. «Musig för Frönde» (Brass Band Schötz); 9. Sichlete (Trachtengruppe Schötz); 10. Präsentation der fünf traditionellen Hunderassen (Zuchtverband für Schweizer Hunderassen ZVSH); 11. Familienausfahrt (Kunz Josef); 12. Freud am Singe (Trachtenchor Schüpfheim); 13. urchig und gmüetlech (Fontanne-Chörli, Schüpfheim); 14. Heuernte anno dazumal (Freunde alter Landmaschinen Zentralschweiz); 15. Napftrychler (Trychlerklub Napf, Hergiswil); 16. Jubiläum (Schwingklub Wiggertal); 17. jung, lüpfig, knackig (Trachtelüüt Willisau); 18. mit einem Strassenmarsch (Majorettenkorps Wauwil und Musikgesellschaft Wauwil); 19. Zyt för Froue (Frauenverein Schötz); 20. Brünneli-Kapelle Luthern Bad (Trachtengruppe Luthern); 21. Es chlises Dorf met viel Tradition (Knabuuzer Juuzer, Schachen); 22. Jägerinnen und Jäger (Jagdgesellschaft Schötz-Alberswil); 23. 40 Jahre Heimatchörli Luzern – Glanzstücke für Aug und Ohr (Jodlerklub Luzerner Heimatchörli); 24. Kaffi-Menzberg (Jodlerklub Sennegruess Menzberg); 25. Fahnen schwingen (Fahnenschwinger Wilihof); 26. Trachtenhochzeit von anno dazumal (Trachtengruppe Triengen); 27. Alphornkläng för Frönde (Alphorngruppe Dagmersellen); 28. Köhlerei (Holzköhlerei Romoos); 29. Trychlerglüt usem Äntlibuech (Trychlerklub Ebnet); 30. Schweizer Traktorenbau (Familie Knüsel); 31. Maiandacht in der Flüsskapelle (Jodlerklub Nottwil); 32. Heuernte (Trachtengruppe Buttisholz); 33. Kinderlieder (Treff aktiver Familien, Schötz); 34. Holztransport von gestern (Toni Burkard); 35. Musik und Tradition, die verbindet (Swiss Highland Pipers, Zug); 36. Pfahlbauer vom Wauwilermoos (Trachtengruppe Egolzwil-Wauwil); 37. Trachtenhochzigg (Jodlerchörli Geuensee und Chinderchörli Geuensee); 38. «Treue Freunde aus dem Bernerland» (Schweizerischer Klub für Berner Sennenhunde); 39. Maiglöggli onder eim Huet (Jodlerklub Maiglöggli, Willisau); 40. Bruuchtum im Schneesport (Skiclub Schötz); 41. Hübeli-Kilbi (Jodlerklub Enzian, Hergiswil); 42. Feuerwehr – eine traditionelle Organisation (Feuerwehr Schötz); 43. Metzgete Menznau (Jodlerklub Bergfriede Menznau); 44. 75 Jahre Jodlerchörli Heimelig im Jahre 2019 – «Jubiliere ond Danke säge» (Jodlerchörli Heimelig, Oberkirch); 45. Traditioneller Biertransport (Brauerei Eichhof, Luzern); 46. Blumenwagen wie vor 40 Jahren (Jodlerklub Heimelig, Reiden); 47. «Mit Musig und Gsang dini Seel ä chli la bambälä» (Wiggertaler Blaskapelle & Bierifroue plus); 48. Tanneschleipfete (Jodlerklub Echo vom Napf, Luthern); 49. Am Jodlertisch (Jodlerklub Heimelig, Willisau); 50. Torf stechen (Ostergauer Törbeler); 51. gmüetlech zäme si ond öbe eis as Bläch haue (Schlössli-Trychler, Pfaffnau); 52. 1. Rottaler Jodlertreffen in Grosswangen 2018 (Jodlerklub Grosswangen); 53. Bruchtom ufrächt erhalte! (Geislechlöpfer Ohmstal); 54. «31. NWSJ 2019 Mümliswil-Ramiswil» (Jodlerklub Passwang Mümliswil); 55. «Es Fäscht för alli» (63. Zentralschweizerisches Jodlerfest Horw 2019).

Zur Anreise, dem Eintritt und der Verpflegung

JODLERFREUNDE Das Zentralschweizerische Jodlerfest Schötz ist bequem mit dem **öffentlichen Verkehr** erreichbar. Von Nebikon und Willisau werden die kursmässigen Postautoverbindungen nach/ab Schötz verstärkt.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag verkehren von Schötz nach Nebikon Shuttlebusse als Zubringer für die zwei **Extrazüge** nach Luzern. Diese verkehren nur in der Nacht von Samstag auf Sonntag (Nebikon ab 01.25 und 02.50 Uhr). Zudem hält in dieser Nacht um 01.51 Uhr der Interregio nach Luzern in Nebikon. Das Organisationskomitee empfiehlt, den öffentlichen Verkehr zu nutzen.

Für Personen, die mit dem Privatauto anreisen, sind **Parkplätze** markiert. Die Parkkarte für 1 Tag kostet 15 Franken, für 2 Tage sind 20 Franken fällig, für 3 Tage 25 Franken.

Schötz ist bereit für den Grossanlass. Foto **Mathias Bühler**

Der **Dauereintritt** von Freitag bis Sonntag (Festabzeichen) kostet 30 Franken, der Eintritt für Samstag und Sonntag (Festabzeichen) 20 Franken. Wer nur am Freitag am Fest teilnimmt, erhält ein Bändchen. Der Preis dafür beträgt 12 Franken. Die ausschliessliche Teilnahme am Festumzug vom Sonntag kostet 5 Franken.

Für den **Festführer** sind 10 Franken fällig. Festabzeichen, Bändchen und Festführer sind an den drei Info-Points auf dem Festgelände erhältlich.

In den 26 **Festbeizli** können Gäste Essen und Trinken mit Franken oder Jodlergeld beziehen. In den anderen Lokalitäten bezahlen sie ausschliesslich mit Franken. **pd**

Strassen in Schötz gesperrt

REGION Vom 22. bis 24. Juni findet in Schötz das 62. Zentralschweizerische Jodlerfest statt. Wegen des Grossanlasses ist die Luzernerstrasse durch Schötz seit gestern Donnerstagabend bis Montagmorgen, 25. Juni, 5 Uhr, gesperrt. Eine Durchfahrt ist während dieser Zeit nicht möglich, eine Umleitung ist signalisiert. Bei der Autobahnausfahrt Dagmersellen sowie zwischen Willisau und Schötz machen Informationstafeln auf die Sperrung aufmerksam. Neben besagter Durchgangsstrasse sind von heute Freitag, 22. Juni, 12 Uhr, bis Sonntag, 24. Juni, zirka 22 Uhr, auch Teile der Schötzer Kirch- und Ohmstalerstrasse sowie der Schlossergasse gesperrt. Das OK dankt allen Betroffenen für ihr Verständnis und freut sich auf ein tolles Fest mit viel «Zyt för Frönde». **pd**

«Stilli Zärtlichkeite» als Jodlerfest-Auftakt

SCHÖTZ Eine Woche vor dem Jodlerfest verbreitete sich ein Hauch von Broadway im Hinterland. Das Jodelmusical «Stilli Zärtlichkeite» gastierte für zwei ausverkaufte Vorstellungen in Schötz und feierte gleichzeitig seine Dernière. Als regionaler Gastverein wirkten die Jodufroue Willisau mit.

von **Petra Dubach**

Die berührenden Klänge des «Waldfride-Jutz», vorgetragen von den Jodufroue Willisau, entführten das Publikum auf eine Appenzeller Alp. Hier wurde man Zeuge einer zuckersüssen Geschichte von zwei jungen Menschen, die sich Hals über Kopf ineinander verlieben. Doch die Liebe von Annemarie und Sepp steht unter keinem guten Stern. Bald schon zerbricht das Glück und die beiden verlieren sich aus den Augen. 22 Jahre später dann das grosse Wiedersehen: Die alten Gefühle flammen wieder auf. Plötzlich kommt es auf der Alp bei Jung und Alt zu einem Wirrwarr von Emotionen.

Hochkarätige Besetzung

Wie es zu einem Musical gehört, ergänzten Gesangseinlagen das Schauspiel. Die Darsteller sorgten mit ihren wunderbaren Stimmen immer wieder für Gänsehaut. Ob als Solo, im Duett oder Chor: Ein musikalischer Höhepunkt folgte dem anderen. Naturjutze und Lieder aus neueren und älteren Kompositionen wurden passend zur Geschichte vorgetragen. So erlebte man als Zuhörer gleichzeitig eine abwechslungsreiche Reise durch die Schweizer Jodelkultur. Die mitwirkenden Jodlerinnen und Jodler kommen aus der ganzen Schweiz und sind in der Jodelszene bei Weitem keine Unbekannten. Im Jodelmusical bewiesen sie sich nun auch als talentierte Schauspieler.

Jodufroue on Stage

Als regionaler Gastverein wirkten die Jodufroue Willisau im Musical mit. Mit zwei Liedern sorgte der Chor zuerst für eine stimmungsvolle Eröffnung und später während dem Musical für zünftige Chilbimusik. Präsidentin Jolanda Bossert bezeichnet den Auftritt als grosses Highlight für ihren Verein. «Für uns war es spannend zu erleben, wie es auf und hinter der Bühne so abläuft. Alles war sehr professionell organisiert und man hat gut gemerkt, dass es ein eingespieltes Team ist. Es war für uns Jodufroue eine tolle Erfahrung, Teil eines solchen Projekts zu sein», erzählt Bossert.

Das Ende einer Erfolgsgeschichte

Nach zwei Jahren Tournee in der ganzen Schweiz feierte das Erfolgsmusical in Schötz seine Dernière. Mitinitiant, Drehbuchautor und musikalischer Leiter Ruedi Roth zeigte sich wehmütig über das vorläufige Ende des Jodelmusicals: «Wir alle sind ein bisschen traurig, dass es jetzt vorbei ist. Aber man muss dann aufhören, wenn es noch schön ist.» Während zwei Saisons spielte das Ensemble immer vor ausverkauftem Haus und vollends begeistertem Publikum. «Dass wir die Leute so mitreissen konnten, ist einfach toll. Wir hatten riesigen Spass an dem Projekt. Wer weiss, vielleicht machen wir ja in ein paar Jahren wieder einmal so etwas», sagt Roth.

Als regionaler Gastverein wirkten die Jodufroue Willisau im Musical mit. Foto **Mathias Bühler**

Den Nerv der Zeit getroffen

Das Jodelmusical «Stilli Zärtlichkeite» traf offenbar den Nerv der Zeit. Es ist eine Liebesgeschichte ohne kitschiges Happy End. Ernste Themen aus Gesellschaft und Religion werden ohne Berührungsängste angesprochen. Trotzdem kommt der Humor nicht zu kurz. Die Figuren und die Geschichte sind aus dem Leben gegriffen und werden authentisch mit viel Wortwitz gespielt.

Das Ganze wird komplettiert mit feinster Jodelmusik und einzigartigen Stimmen. Es ist kein Wunder, wurde das Jodelmusical auch in Schötz mit Standing Ovations belohnt.

DER

Schlusspunkt

Ruth Iseli-Buob*
59, Vize-OK-Präsidentin Jodlerfest Schötz

Ein Festmotto, das berührt

«Zyt för Frände»: Sie sind Schöpferin des Jodlerfest-Mottos. Was hat Sie inspiriert?
Die Idee kam mir auf einem Spaziergang mit meinem Mann Benno und unserem Hund Ajko. Wir philosophierten über das Jodlerfest und die Bedeutung von Geselligkeit am Anlass. Mir wurde klar: «Zyt för Frände» ist in unserer von Hektik geprägten Zeit besonders wichtig. Dem OK habe ich die Idee am Karfreitag beim «Eiertütschen» präsentiert. Alle waren sofort begeistert.

DAS LETZTE WORT

Wie kommt das Motto bei der Bevölkerung an?
Sehr gut! Das spüre ich vor allem dann, wenn der Jodlerklub das vom Motto inspirierte Festlied von Josef Dubach singt. Ich merke: Das Musikstück und das Motto berühren die Leute. Das macht mich ein wenig stolz.

Das Jodlerfest-OK macht sich für die Erhaltung des Brauchtums stark. Weshalb ist Ihnen das wichtig?
Bräuche sind ein Stück Heimat. Traditionen wie Schwingen, Jodeln oder 1.-August-Feierlichkeiten sind unentbehrlich für die Schweizer Kultur. Es ist wichtig, sie aufrechtzuerhalten und zu pflegen.

Blieb Ihnen trotz strenger OK-Arbeit «Zyt för Frände»?
Die OK-Anlässe gestalteten wir von der Geschäftsleitung bewusst als geselliges Beisammensein. Es war und ist uns wichtig, das Motto vorzuleben. Mein Privatleben kam neben den zahlreichen Sitzungen sicherlich zu kurz. Ich bin froh, nach dem Jodlerfest wieder mehr Zeit für meine Liebsten zu haben.

Worauf freuen Sie sich besonders am Jodlerfest?
Auf die Wettvorträge, die Besucher und die gute Stimmung mitten im Dorfkern. Ich hoffe, die Besucher können das Fest ganz nach dem Motto mit viel «Zyt för Frände» geniessen.

Daniela Waser

* Ruth Iseli-Buob ist ehemalige Gemeindepräsidentin von Schötz. Heute ist sie im Schötzer Familienbetrieb Iseli + Co. AG für das Personal und die Finanzen verantwortlich.

Der Jodlerklub Bärgglöggli, unter der Leitung von Judith Weingartner-Steffen, ist mit seinem Wettvortrag am Freitag, 22. Juni, um 18 Uhr, in der Pfarrkirche zu hören. Foto **zvg**

«Wir wollen uns als guter und gastfreundlicher Organisator zeigen», sagt Urs Huwiler, Präsident des Jodlerklubs Bärgglöggli Schötz. Foto **Renato Cavoli**

«Alle Bärgglöggler helfen mit»

SCHÖTZ Urs Huwiler ist Präsident des Jodlerklubs Bärgglöggli, Schötz. Sein Verein fiebert als Gastgeber und Teilnehmer dem Zentralschweizerischen Jodlerfest entgegen.

von **Renato Cavoli**

12-jährig war Urs Huwiler vor 40 Jahren, als das Zentralschweizerische Jodlerfest zum ersten Mal in Schötz

JODLERFEST SCHÖTZ
WB-Serie Teil 7

durchgeführt wurde. «Gejodelt wurde damals in meinem Elternhaus in Aesch im Seetal nicht. Aber dem traditionellen Brauchtum war zumindest meine Mutter zugetan. Sie machte im dörflichen Trachtenverein mit.» «Klein Urs» war zu jener Zeit begeisterter Jungmusikant bei der lokalen Brass-Band-Jugendmusik. Und «stieg» dann mit seinem Instrument, einem Euphonium, auch in die Aktivformation des Vereins auf.

Mittlerweile ist aus dem Aescher schon längst ein Schötzer und aus dem talentierten Brass-Band-Musiker ein begeisterter Jodler geworden. Mehr noch: Seit 16 Jahren ist er im Vorstand des Jodlerklubs Bärgglöggli, seit acht Jahren Vereinspräsident und natürlich ist er mit diesem «Notenblatt» auch in die Gilde der Ehrenmitglieder aufgenommen worden.

Zum Präsidentenamt nur noch so viel: «Zwei Jahre dürfte ich dem Verein wohl noch vorstehen. Mit zehn Jahren Amtsdauer ist es dann an der Zeit, das Ruder in neue Hände zu übergeben», so Urs Huwiler

«Schon jetzt Präsenz markieren»

Wenn am nächsten Freitag, 22. Juni, das «Zentralschweizerische» in Schötz beginnt, ist die Arbeit der «Bärgglöggler» noch lange nicht zu Ende. «Sie fängt dann für viele von uns erst an. Ein Teil des Vorstandes ist ja auch im Fest-OK engagiert. Ich selbst bin für die Festeröffnung am Freitag und den Festakt am Sonntag verantwortlich», sagt Urs Huwiler. Spätestens beim Auf- und Abbau der Festinfrastruktur sind dann aber alle Vereinsmitglieder an der Arbeit. «Wichtig ist für uns aber auch, dass wir bereits jetzt, also im Vorfeld des Festes, Präsenz markieren und mithelfen, wo gerade Not am Mann ist.»

Für den Jodlerklub Bärgglöggli hat das «Zentralschweizerische» verständlicherweise einen sehr grossen Stellenwert. «Wir fiebern dem Startschuss entgegen und wollen uns als guter und gastfreundlicher Organisator zeigen», wie der Vereinspräsident ausführt. Dass auch das Wetter dannzumal ein wenig mitspielen sollte, ist logisch. «Aber auch das wird hoffentlich klappen», liess sich OK-Präsident Urs Kneubühler vernehmen. «Diesen Job habe ich aber zwei anderen OK-Mitgliedern übergeben. Sie sind dafür verantwortlich, dass sich auch das Wetter von seiner guten Seite zeigt», so der umtriebige und umsichtige Chef mit einem Schmunzeln.

Schötzer sind gute Gastgeber

Dass die Bärgglöggler gute Gastgeber sind, ist bekannt. Das war vor 40 Jahren so, wurde auch in der Zwischenzeit an diversen Festen und Anlässen immer wieder unter Beweis gestellt und wird auch vom 22. bis 24. Juni nicht anders sein. Doch die Schötzer wollen auch mit ihrem Wettvortrag brillieren. Am Freitag, 22. Juni, 18 Uhr, werden sie die Wettvorträge in der Schötzer Pfarrkirche eröffnen. Mit Ernst Sommers Lied, «Dr Bärgbach», haben sie ein ebenso ohrgängiges wie feinfühliges Lied ausgewählt. Und beim kürzlichen Expertisensingen, der traditionellen Generalprobe vor dem Fest, beschied ihnen die Jury, dass sie mit ihrem Vortrag auf einem sehr guten Weg sind.

«Sie zeigten uns aber auch auf, dass durchaus noch etwas Luft nach oben besteht. Ich fand das gut. Ein maximales Lob der Experten hätte uns vielleicht nicht so gutgetan. So aber hat unsere Dirigentin Judith Weingartner-Steffen für die letzten Proben Grund genug, uns auf den Boden zurückzuholen. Wir werden also bis zuletzt konzentriert und fokussiert üben», verspricht der Vereinspräsident.

Die «1» ist das Ziel

Das Ziel für die Bärgglöggler am eigenen Fest sei natürlich ein «sehr gut», also die Note «1». «Wir sind notenmässig sicher ein wenig verwöhnt. Auch zuletzt am Eidgenössischen Jodlerfest in Brig kehrten wir mit einem «sehr gut» nach Hause zurück», so Urs Huwiler. «Und vor eigenem Publikum sind wir erst recht motiviert.»

Die Dirigentin des Jodlerklubs Bärgglöggli, Judith Weingartner-Steffen, erhält von Urs Huwiler viel Lob. «Sie ist sattelfest in der Jodelliteratur, weiss, wohin sie gesanglich mit uns will und ist sehr ehrgeizig und genau, was den sauberen Chorklang betrifft.» Sie habe, so Huwiler weiter, den Hang zur gesanglichen Perfektion. «Und das ist gut so. Sie hat uns als Gruppe weitergebracht und ist bei allem Ehrgeiz auch eine gute Vereinskameradin.»

Grosse Vorfreude beim Nachwuchs

Die Bärgglöggli-Dirigentin entstammt der Jodel-Dynastie Steffen, Geierschwand, Menzberg. Und ihr Vater, Ernst Steffen, auch er ein ehemaliger Dirigent, singt bei den Bärgglögglern als Gastsänger mit. Zurzeit machen 25 Mitglieder bei den Schötzer Jodlern mit. Und für potenziellen Nachwuchs scheint gesorgt zu sein. Beim Festakt vom Sonntag, 24. Juni, machen auch die Kinder- und Jugendchöre der Regionalen Musikschule Schötz mit. «Das sind gegen 75 Kinder und Jugendliche», wie Urs Huwiler sagt. Und die Vorfreude auf ihr Fest und auf ihren Auftritt sei gerade bei ihnen sehr gross. «Es wäre schön, wenn in ein paar Jahren aus diesem Fundus auch einige den Weg als Aktive zu uns finden.»

Dass dieser Nachwuchs dann auch in 40 Jahren, wenn möglicherweise zum dritten Mal ein «Zentralschweizerisches» in Schötz stattfindet, dabei sein wird, steht hingegen in den Sternen – ist aber ein kleiner Hoffnungsschimmer am Horizont.

Zeit und Ort der Wettvorträge der regionalen Teilnehmer von A bis Z

Im Folgenden veröffentlicht der WB eine Auflistung mit den Auftrittszeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der WB-Region, die am Zentralschweizerischen Jodlerfest in Schötz dabei sind. Für eine Gesamtübersicht über alle Teilnehmer ist ein Blick in den Festführer nötig.

FrN = Freitagnachmittag, FrA = Freitagabend, SaV= Samstagvormittag, SaN = Samstagnachmittag, SaA = Samstagabend.

JODELN

Vortragslokale A Kirche, B Sporthalle Morgenweg, C Turnhalle Hofmatt 1, D Turnhalle Hofmatt 2

Jodlerinnen Einzel: Graber-Zemp Regula, Willisau, SaA, 20.14 Uhr, Lokal A; Haas-Peter Caroline, Willisau, FrA, 20.34 Uhr, Lokal D.
Jodler Einzel: Bachmann Martin, Willisau, FrA, 20.58 Uhr, Lokal A; Stadelmann Bruno, Willisau, FrA, 20.50 Uhr, Lokal A; Stadelmann Franz, Langnau b. Reiden, FrA, 20.26 Uhr, Lokal D.
Jodler Duett: Bachmann Martin, Willisau, Schaller-Bachmann Anita, Wilihof, FrA, 18.58 Uhr, Lokal D; Bühler Heidi, Neuenkirch, Graber-Zemp Regula, Willisau, FrA, 20.26 Uhr, Lokal B; Graf-Tanner Hedwig, Hofstatt/Luthern, Burri Beat, Hofstatt, SaN, 17.36 Uhr, Lokal C; Häfliger Luzia, Willisau, Albisser Gabriela, Wauwil, FrA, 18.18 Uhr, Lokal B; Huber-Ulrich Marie-Louise, Buttisholz, Kurmann Claudia, Willisau, FrA, 19.00 Uhr, Lokal A; Stadelmann Fridolin, Williau, Grünig Cordelia, Sursee, SaV, 11.32 Uhr, Lokal D; Stampfli Monika, Geiss, Arnold Adrian, Ettiswil, FrA, 20.50 Uhr, Lokal D; Steinmann Tony, Kriens, Steinmann Barbara, Geiss, FrA, 18.42 Uhr, Lokal D.
Jodler Terzett: Fischer-Eicher Anita, Geiss, Arnold Bruno, Willisau, Hocher Christian, Geiss, FrA, 20.58 Uhr, Lokal D; Gut Josef, Altbüron, Aregger Claudia, Schötz, Von Atzigen Viktor, Ochlenberg, SaN, 17.52 Uhr, Lokal C; Kurmann-Emmenegger Monika, Rohrmatt, Emmenegger Luzia, Luzern Kurmann Thomas, Rohrmatt, SaN, 17.52 Uhr, Lokal A.
Jodler Quartett: Haas-Peter Caroline, Willisau, Meyer-Christen Trudy, Willisau, Graf Daniel, Luthern, Wechsler Alois, Hofstatt, SaA, 20.22 Uhr, Lokal A; Schöpfer Adrian, Sursee, Schöpfer Hans, Wauwil, Schöpfer Manuela, Sursee, Bättig Eveline, Wauwil, SaV, 10.58 Uhr, Lokal D.
Jodler Gruppen: Buttisholz, JK Schlossgruess, SaN, 13.52 Uhr, Lokal C; Dagmersellen, JK Bärgblueme, FrA, 18.42 Uhr, Lokal A; Ettiswil, JK Edelweiss, SaN, 15.52 Uhr, Lokal A; Grosswangen, Buure-Chörli Lozärnerland, FrA, 20.00 Uhr, Lokal D; Grosswangen, Jodlerklub, SaV, 10.30 Uhr, Lokal A; Hergiswil LU, JK Enzian, SaN, 17.26 Uhr, Lokal A; Hüswil, Jodlerchörli Daheim, SaN, 15.26 Uhr, Lokal C; Luthern, JK Echo vom Napf, FrA, 19.06 Uhr, Lokal D; Menzberg, JK Sennegruess, SaN, 13.28 Uhr, Lokal A; Menznau, JK Bergfriede, FrA, 20.00 Uhr, Lokal A; Reiden, JK Heimelig, SaV, 10.56 Uhr, Lokal A; Roggliswil, Jodlerklub, FrA, 21.06 Uhr, Lokal A; Schötz, JK Bärgglöggli, FrA, 18.00 Uhr, Lokal A; Ufhusen, JK Alpenblick, SaN, 18.10 Uhr, Lokal A; Wauwil-Egolzwil, JK Santenberg, FrA, 18.00 Uhr, Lokal D; Willisau, JK Heimelig, SaN, 18.04 Uhr, Lokal D; Willisau, JK Maiglöggli, SaV, 10.48 Uhr, Lokal B; Willisau, Jodufroue, FrA, 20.00 Uhr, Lokal B.

ALPHORN UND BÜCHEL

Alle Fussballplatz Wissenhusen

Alphorn Einzel: Birrer Alois, Dagmersellen, FrA, 19.08 Uhr; Gehrig Isidor, Egolzwil, FrA, 19.44 Uhr; Müller-Stadelmann Josy, Nebikon, FrN, 17.09 Uhr.
Büchel Einzel: Alt Anton, Egolzwil, FrN, 14.06 Uhr.
Alphorn Duo: «Alphornduo Alodria» mit Birrer Alois, Dagmersellen, Burkard Adrian, Schlossrued, SaN, 14.16 Uhr; «Alphornduo Erni» mit Erni Adreas, Buttisholz, Erni Josef sen., Ruswil, SaA, 18.48 Uhr; «Alphornduo Monajsa» mit Hodel Isabelle, Kottwil, Beck-Galliker Monika, Kaltbach, FrN, 16.33 Uhr; «Alphornduo Erni-Marti» mit Marti Willi, Willisau, Erni Josef sen., Ruswil, SaN, 16.22 Uhr; «Alphornduo Schloss Wyher» mit Meier-Odermatt Ernst, Ettiswil, Marfurt Markus, Ettiswil, FrN, 16.57 Uhr.
Büchel Duo: «Büchelduo Chlosterbüel» mit Zihlmann Urs, Schüpfheim, Stalder Ruedi, St. Urban, FrN, 15.06 Uhr.
Alphorn Trio: «Alphorntrio» mit Achermann Heinz, Langnau b.Reiden, Marti Willi, Willisau, Zemp Philipp, Dagmersellen, SaV, 11.12 Uhr; «Focosi» mit Amstutz Fabian, Buchrain, Häller Urs, Dagmersellen, Birrer Ueli, Nebikon, FrN, 13.46 Uhr; «Trio Hans im Glück» mit Meier-Häberli Hans, Dagmersellen, Müller-Stadelmann Josy, Nebikon, Felder Andrea, Willisau, FrA, 21.39 Uhr; «Alphorntrio Schrägdach» mit Meier-Odermatt Ernst, Ettiswil, Marfurt Markus, Ettiswil, Bühler Walter, Gisikon, FrA, 18.36 Uhr.
Alphorn Quartett: «Alphornecho punkt ch» mit Huber Thomas, Hildisrieden, Rüttimann Pascal, Buttisholz, Baumeler Herbert, Buttisholz, Bucher Martin / Juri, Ruswil, FrA, 19.52 Uhr; «Alphornquartett Wellberg Schötz» mit Müller Alex, Schötz, Hügi Paul, Schötz, Eichenberger Thomas, St. Erhard, Ulrich Anton, Kaltbach, FrN, 13.30 Uhr.
Alphorn Gruppen: Dagmersellen, Alphorngruppe, SaV, 10.00 Uhr, Egolzwil, Alphornbläsergruppe Santenberg, FrA, 22.07 Uhr; Ettiswil, Alphornfrönde am Rothbach, SaN, 16.34 Uhr; Nebikon, Alphorngruppe Alphornträume, SaN, 13.00 Uhr.
Büchel Gruppe: Egolzwil, «s'Büchel Sixpack», FrA, 18.48 Uhr.

FAHNENSCHWINGEN

Alle Halle Bättig Holzbau

Einzel: Gassmann Stefan, Altishofen FrA, 20.35 Uhr; Meier Christian, Altishofen, SaN, 16.30 Uhr; Peter Patrick, Schötz, FrA, 18.20 Uhr; Staub Ueli, Egolzwil, SaV, 09.55 Uhr.

BLICKPUNKT

Hinterland

GETTNAU *Der grosse Tag für die Firmlinge*

Unter dem Motto «Farbe bekennen» haben 15 Jugendliche am Sonntag von Domherr Theo Scherrer das heilige Sakrament der Firmung empfangen.
SEITE 9

GETTNAU *Das klare Votum der Teilnehmenden*

«Gettnau – wie weiter?»: Am Workshop zur Zukunft von Gettnau sprachen sich von 61 Teilnehmenden 35 Personen für eine Fusion mit Willisau aus.
SEITE 9

Gänsehautstimmung und «offenes Visier»

UFHUSEN/SCHÖTZ Josef «Sepp» Dubach (54) aus Ufhusen schrieb und komponierte das Festlied für das Zentralschweizerische Jodlerfest in Schötz. Eine Begegnung mit dem Mann, dessen Lieder auch Botschaften sind.

von **Renato Cavoli**

Steht in Schötz als Dirigent, Sänger und Juror im Einsatz – will sich am Zentralschweizerischen aber auch «Zyt för Frönde» nehmen: der Ufhuser Josef Dubach, Komponist des Festlieds. Fotos **Renato Cavoli**

Paul Burkhard, einer der erfolgreichsten Komponisten unseres Landes («Oh mein Papa», «Mys Chind», «Quand on n'a pas ce que l'on aime»…) lässt sich in seiner Biografie wie folgt vernehmen: «Natürlich will jeder Komponist mindestens einmal einen richtigen Hit schreiben. Aber je mehr du das willst, je mehr du dich auf ein solches Ziel versteifst, desto kleiner ist die Chance, tatsächlich mal einen ganz grossen Wurf zu landen.»

JODLERFEST SCHÖTZ
WB-Serie Teil 6

Sepp Dubach wird schmunzeln, wenn er den Einstieg in «seine» Geschichte liest. Denn mit einem der ganz Grossen der Schweizer Unterhaltungsmusik verglichen zu werden, das wird ihn zuerst einmal etwas beschämen. Denn das passt eher nicht so recht zu diesem freundlichen, aufgestellten, vor allem aber bescheidenen Mann, der schon ganz viele Jodellieder, aber auch Stücke für Sologesang, Duette oder Terzette geschrieben hat. Und dabei hatten einige seiner Lieder sicher das «Zeug» zu einem Hit. «Dankbar si» etwa, oder «E schöne Tag». Und natürlich «E Lusbueb», mit dem er 2002 beim «Jodel-Idée-Suisse-Wettbewerb» in den Final vorstiess. Mehr noch: Der Ufhuser Landwirt und vierfache Familienvater schaffte es gleich mit zwei seiner Kompositionen in die Endausmarchung. «Das war eine sehr schöne Auszeichnung für mein Schaffen», sagt Sepp Dubach. Und es hat ihn ein erstes Mal weit über die Grenzen des Luzerner Hinterlandes hinaus bekannt gemacht

«Es war mir eine Ehre»

Entscheidend sei bei allen Werken, wie man den Text vortrage. Der Chor müsse den Text mit der entsprechenden Ausstrahlung singen. Also bei «E Luusbueb» mit einem gewissen Schalk, vor allem aber mit Freude an der Geschichte und an der Melodie.

Das gilt selbstredend auch für Sepp Dubachs Festlied «Zyt för Frönde», das er für das Zentralschweizerische Jodlerfest geschrieben hat. Und das schon bei der Uraufführung am letzten Konzert des Jodlerklubs Bärgglöggli Schötz für Gänsehautstimmung im voll besetzten «St. Mauritz»-Saal sorgte. «Ich habe mich sehr gefreut und es als eine grosse Ehre empfunden, als ich vom Schötzer OK mit Präsident Urs Kneubühler und Vorstandsmitglied Luzia Kneubühler mit der Komposition des Festliedes beauftragt wurde.»

Sepp Dubach blieb sich auch in seinem neuesten Werk treu. «Ich versuche in meinen Texten stets, eine Botschaft zu vermitteln. Und der Jodelpart muss zum Titel und zum Text passen. Er muss mit seiner Melodie bestätigen, was der Text vorgibt.» Um zu illustrieren, was er damit meint, trägt er in der an diesem Morgen sehr gut besuchten Schötzer Gartenbeiz ein paar Takte des Festlied-Jodelparts vor. Und zwar zuerst so, wie man ihn nicht singen sollte. Also mit eher ernstem, strengem Gesichtsausdruck. Und dann, einige Augenblicke später, die «richtige Version». Also mit hörbarer Freude und «offenem Visier». Also so, wie er sich das beim Komponieren vorgestellt hat. «Keine Angst», sagt er, «am Sonntag, 24. Juni, anlässlich des Festaktes, werden wir das Lied mit der richtigen Ausstrahlung zum Besten geben.» Der Komponist dieses Werkes wird dabei auch ein wenig durchaus berechtigten Stolz verspüren.

«Meine Art, Lieder zu schreiben»

«E guete Frönd, tue'ni'mi froge, was macht er ou, wo esch er drenn?» heisst es zu Beginn des Festliedes. «Wie oft fragen wir uns, was ein Mensch, den man schon länger nicht mehr gesehen hat, wohl gerade macht. Wo er sich aufhält, wie es ihm geht?» Dubachs Lieder haben, gemessen an den Werken anderer Komponisten dieses Genres, eher etwas mehr Text. «Das ist meine Art, Lieder zu schreiben, meine Art, mich in meinen Liedern auszudrücken», sagt der Komponist, Dirigent und hervorragende Jodler, der aber auch in sämtlichen anderen Stimmlagen über eine tolle Präsenz und Ausdruckskraft verfügt.

Zeit für seine Freunde könne man sich immer nehmen. Und gerade ein so grosses Jodlerfest biete die Gelegenheit, wieder einmal mit einem Menschen ein paar Worte zu wechseln, welche über die sattsam bekannte Standardfrage «Wie gohd's der?» hinausgehe, sagt Sepp Dubach. «Wir Menschen sollten uns mehr Zeit nehmen, um mit anderen das Gespräch zu suchen. Manchmal kann man aber auch einfach nur interessiert zuhören und dem Gegenüber auf diese Weise ein paar Minuten seiner Zeit schenken.»

Ohne «fachtechnischen Rucksack»

Die Vorfreude auf das «Zentralschweizerische» in Schötz ist gross. Auch bei Sepp Dubach. Mit seinen zwei Chören befindet er sich auf den «letzten Metern der Vorbereitung», wie er sagt. «Wir sind bereit und wir wollen, sowohl mit den Hüswilern als auch mit den Buurechörlern, erfolgreich abschneiden.» Eine «1», also ein «Sehr gut», sei das Ziel. Aber auch eine «2» heisse immer noch «Gut». Und auch einem sehr erfolgreichen Chor könne einmal etwas passieren, sagt er. «Aber der bewertete Festvortrag sei nur ein Teil dieses Anlasses. Die Schötzer werden ein tolles Fest auf die Beine stellen. Und der gemütliche Teil, das gesellige Zusammensein, sei ebenfalls wichtig, so Sepp Dubach. «Auch bei den Proben mit meinen beiden Chören stelle ich immer wieder fest, dass das gemeinsame Bier danach einfach dazugehört und die Gruppe zusammenschweisst.»

Am Sonntag, 24. Juni, ab 9.15 Uhr, findet der offizielle Festakt des Zentralschweizerischen Jodlerfestes statt. Dabei wird Sepp Dubachs Lied «Zyt för Frönde» von den drei Jodlervereinen Reiden, Hüswil und Schötz gemeinsam vorgetragen. Dem Autor dieser Zeilen fehlt zwar der fachtechnische «Rucksack» des Jodelgesangs. Als reiner «Konsument» muss er sich da auf den emotionalen Schub, den das Lied bei ihm auslöst, verlassen. Der kommt, oder er kommt eben nicht. Und ihm ging das Lied bei der Uraufführung zünftig unter die Haut. «Ziel erreicht», würde Sepp Dubach jetzt sagen.

Den Festakt sollte man beim Zentralschweizerischen Jodlerfest gerade wegen des Festliedes und seiner alltagstauglichen Botschaft nicht verpassen. Vielleicht erlebt das Publikum ja die Geburtsstunde eines Hits. «Das muss nicht unbedingt sein», würde Sepp Dubach jetzt wohl sagen. Aber er und sein Lied hätten es verdient.

Dossier Jodlerfest willisauerbote.ch

Sepp Dubach mitten unter den Jodlern bei der Uraufführung des Festlieds am letzten Konzert des Jodlerklubs Bärgglöggli Schötz.

Von der Brass Band zum Jodeln

SEPP DUBACH Er wird am Zentralschweizerischen Jodlerfest in Schötz (Freitag, 22. bis und mit Sonntag, 24. Juni) im Dauereinsatz stehen. Neben seiner Tätigkeit als Dirigent und Sänger der Jodlerklubs Daheim, Hüswil, und Buurechörli Lozärnerland, amtet Sepp Dubach bei Wettvorträgen anderer Vereine auch in der Jury. Und am Sonntag ist er mit seinem Festlied «Zyt för Frönde» präsent und darf dann als Ehrengast am Festakt teilnehmen.

Bei der Brass Band Ufhusen begann Sepp Dubachs Musikerkarriere. Er spielte Euphonium, konnte sich aber schon damals auch für den Jodelgesang begeistern. Zu Hause in Ufhusen bewirtschaftet er den 27 Hektaren Land grossen Landwirtschaftsbetrieb «Gustihubel». Seine Frau Kläri ist ihm in all seinen Tätigkeiten seit Jahren eine grosse Stütze. Die Kinder Petra (26), Nicole (24), Nadja (22) und Pirmin (20) komplettieren die Familie Dubach. **rec.**

BLICKPUNKT

Wiggertal

WIGGERTAL *Zivilschutz gibt sich neue Führungsstrukturen*

Der Nebiker Rolf Gut übernimmt definitiv das Kommando über 250 Wiggertaler Zivilschützer. Gleichzeitig wurden die Führungsstrukturen angepasst.
SEITE 22

DAGMERSELLEN *Kurt Steiger wechselt nach Nebikon*

Dankesworte: Diese gibt der Dagmerseller Gemeinderat seinem langjährigen Gemeindeschreiber Kurt Steiger mit auf den Weg, der ihn nach Nebikon führt.
SEITE 22

ST. URBAN *Keine Kirchenbank blieb leer*

Die St. Urbaner Klosterkirche zu (über-)füllen, gelingt nur wenigen Aufführenden. Das Luzerner Seniorenorchester schaffte es.
SEITE 25

Ein Fähndler, der die Tradition hochhält

ALTISHOFEN/WILIHOF «Du hesch aber en schöni Fahne»: Was die einen als Beleidigung auffassen könnten, ist für Stefan Gassmann ein Kompliment.

von **Stefan Bossart**

JODLERFEST SCHÖTZ
WB-Serie Teil 5

Zehn Mal 140 Gramm reinste Seide rauschen durch Luft, flattern unter den Beinen hindurch, kreisen über den Köpfen oder fliegen am 1,5 Meter langen Holzstab bis unter die Decke in der Turnhalle im Knutwiler Bad, um sich um die eigene Achse zu drehen. Es ist Freitagabend. Die Mitglieder der Fahnenschwingergruppe Wilihof proben jene Darbietung, welche sie am grossen Festumzug am Schötzer Jodlerfest gemeinsam zum Besten geben wollen: Ihre Choreografie, bei der die 1,2 auf 1,2 Meter grossen Schweizer- und Luzernerfahnen im Gleichtakt zu tanzen scheinen, gar von der eigenen Hand in jene des Kollegen wechseln. «Synchrone Vorträge sind unsere Spezialität», sagt Stefan Gassmann, der mit seiner Familie in Altishofen wohnt. Der 40-Jährige ist Präsident der Fahnenschwinger Wilihof. Eine Truppe, in der die Tradition seit 1983 wortwörtlich hochgehalten wird.

Mit der Schweizerfahne um die halbe Welt

Ein Wilihofer holt sich die Fahne nicht ausschliesslich am Wirtshaustisch. Deren 14 nehmen diese auch mindestens einmal pro Woche aus dem grünen Futteral. Bei Stefan Gassmann ist dies seit 26 Jahren der Fall. Statt weiter an seinem Töffli herumzufrisieren, stand er als Jungspund frisiert am Strassenrand. «Mitgeschleift» respektive mit dem Auto direkt vor der Haustüre haben sie ihn jeweils abgeholt – der Schilliger Josef Senior, der Gafner Markus, der Weber Sepp und der Wüest Guido. «Ich war geradezu umzingelt von Fahnenschwingern, ein Entrinnen gab es nicht», sagt Stefan Gassmann und schmunzelt. Für seine Nachbarn war der Bauernsohn aber auch ein gutes «Opfer». Als Mitglied der Kindertrachtentanzgruppe Triengen hatte er die schwarzen Hosen und das mit Edelweissen und Enzianen bestickte blaue Sennechuteli bereits im Schrank. Unabdingbare Utensilien, um vor Publikum zum «Luzerner Dechli», dem «Rigihoch» oder «Pilatusstich» anzusetzen. «Vielleicht haben sie auch gesehen, dass ich statt auf dem Tanzparkett besser mit einer Fahne zum Schwung ansetzen sollte», sagt Stefan Gassmann. Selbst diesen Grund würde er seinen Förderern verzeihen. Kein Wunder. Dank seinem Hobby hat der Landmaschinenmechaniker mit Meisterdiplom viele Höhenflüge erlebt. So untermalte er mit dem 700 Franken kostbaren Tuch im KKL Luzern die Alphorntöne von Lisa Stoll, stand für eine japanische TV-Soap in der Horwerbucht vor der Kamera. Zudem bereiste er als Teil einer Schweizer Folkloregruppe Südafrika oder nahm seine Fahne mit nach Australien. Auf die bei aufgehender Sonne gesetzten Schwünge vor dem Ayers Rock hätte er aber beinahe verzichten müssen. Ein selbst gesetztes Kreuzchen bei den Einreiseformalitäten hätte ihn beinahe ausser Gefecht gesetzt. Grund: In «Down Under» Holz einzuführen, ist verboten. Doch der Zöllner zeigte letztlich Stil und liess den Schweizer mit dem Stiel seiner Fahne passieren. «Wäre ich ein Armbrustschütze gewesen, hätte ich wohl mehr Probleme gehabt.»

Eine Männertruppe, die für Hochgefühle sorgt

«Das Fahnenschwingen und der Wilihöfer Verein bedeuten mir enorm viel», sagt Stefan Gassmann und spricht dabei die gute Kameradschaft in der bislang reinen Männerrunde an, zu der seit einer Regeländerung des Eidgenössischen Jodlerverbandes vor gut zehn Jahren eigentlich auch Frauen Zugang hätten. Item. Über Gott und die Welt respektive das 350-Seelen-Dörfchen Wilihof wird nach der Probe diskutiert, «s Nöischte» auch jenen mit auf den Weg gegeben, die im Laufe der Jahre weggezogen sind und dank dem Verein in Verbindung mit ihrer alten Heimat geblieben sind. Und an Jodlerfesten wie in Schötz herrscht eine feuchtfröhliche Stimmung, wenn der 80-jährige Senior zusammen mit dem 16-jährigen Jüngling den Schwung vom Wettkampfplatz mit an die Festbank nimmt. Letztere stellen die Fahnenschwinger bisweilen selbst auf. Zu Hause. Auf dem Dorfplatz. Bei Poulet und Bier. Eine Woche nach dem Jodlerfest laden sie zum traditionellen Fähndlerabend.

Drei Minuten, die zählen

Nicht nur die Geselligkeit, die Liebe zur Schweiz und ihren Traditionen zeichnen einen Fähndler aus. Gefragt sind auch Beweglichkeit, Konzentration und Nervenstärke. Schon kleinste Fehler wie etwa ein falsches Abdrehen des Körpers, unangebrachtes Wippen, ungleichmässig ausgeführte Schwünge oder Körperkontakt mit der Fahne führen zum Verlust von Punkten. Während der dreiminütigen Darbietung vor einer dreiköpfigen Jury stehen die Fähndler in zwei Kreisen. Der eine mit 60, der andere mit 150 Zentimetern Durchmesser. Sie dienen zur Abstufung von Fehltritten: Je weiter ein Fahnenschwinger aus den Kreisen hinaustritt, desto höher der Punkteabzug. Einen solchen gibt es etwa auch, wenn sich das Fahnentuch verheddert, den Boden streift oder gar auf diesen herunterfällt. Beim sogenannten «Faller» kann sich der Wettkämpfer die Höchstnote 1 abschminken.

Der treuste Fan sitzt im Publikum

«Zu Beginn meiner Laufbahn kämpfte ich mit Magenproblemen», blickt Stefan Gassmann zurück. Heute ginge er die Sache gelassener an, habe höchstens noch feuchte Hände. «Vielleicht liegt das an meiner dreieinhalbjährigen Tochter Laura. Gleich wie mein Vortrag letztlich endet – ihr Applaus ist mir gewiss.» Laura wird in Schötz – natürlich in der Luzerner Sonntagstracht – nicht nur ihrem Papi beide Daumen drücken. Schliesslich ist bei den Ruswiler Heimelig-Jodlern auch ihr Mami Esther mit am Start. Während sie tief Luft holt und diese in Schwingung versetzt, hoffen Stefan Gassmann und seine Vereinskollegen am sonntäglichen Festumzug in Schötz vor allem auf ein buchstäblich laues Lüftchen, damit ihre Fahnen beim Open-Air-Auftritt nicht vom Winde verweht werden. Dann steht einem filmreifen Vortrag nichts im Wege. Wer daran zweifelt, sollte sich das auf der Homepage des «Willisauer Bote» aufgeschaltete Video zu Gemüte führen.

Video
willisauerbote.ch

Fährt jede Woche von Altishofen ins Surental an die Probe: Stefan Gassmann ist Präsident der Fahnenschwinger Wilihof. Foto **Stefan Bossart**

143 Fahnenschwinger stellen sich der Jury

SCHÖTZ Auf die Plätze, fertig, los... So ungefähr lautet die Kurzzusammenfassung für jene Arbeit, die den Chef des Fähndlervortragslokals Guido Wüest und sein Team erwartet. Ein Tag muss reichen, um das Produktionsgebäude der Bättig Holzbau AG an der Nebikerstrasse zum Austragungsort von 111 Solo- und Duo-Vorträgen zu machen. Dabei wird der Abbindtisch zur Juryplattform umfunktionert und auf der Lagerfläche ein Podest mit insgesamt 180 Sitzplätzen gebaut. «Die Zuschauer dürfen sich auf beste Unterhaltung freuen», so Wüest. Nicht zuletzt, weil die Halle mit über 10 Metern Raumhöhe spektakuläre Schwünge ermögliche und die Lichtverhältnisse für die Teilnehmer optimal seien. «Bereits beim Zentralschweizer Wanderpreis an Auffahrt durften wir die Gastfreundschaft des Schötzer Betriebes geniessen», so Wüest weiter. Viele Teilnehmer kamen dabei ein erstes Mal in den Kontakt mit dem neuen Reglement. Starteten die Fahnenschwinger bis anhin mit 30 Punkten in den drei Minuten dauernden Wettvortrag, sind es neu nur noch deren 26, was bei einem fehlerlosen Vortrag die Bestnote 1 bedeutet. Die Teilnehmer können sich aber mit besonders hohen und komplizierten Aktionen maximal vier Bonuspunkte holen. «Ob dies zu einer Attraktivitätssteigerung führt oder durch risikolose Vorträge ins Gegenteil umschlägt, wird sich zeigen», so Wüest. Er selbst hofft, dass möglichst viele Teilnehmer zum «Pilatusstich» ansetzen. «Dieser Hochschwung sorgt bei jedem Fähndler-Fan für Hochgefühle.» Nebenbei: Frauen sind in Schötz keine am Start. Dies hat seinen Grund: Lange war das von Alpbruderschaften gepflegte und in die Neuzeit hinübergerettete Fahnenschwingen eine reine Männerdomäne. Erst seit ein paar Jahren wagen sich auch Frauen an die Sportart heran. Als Pionierin gilt Erna Fischbacher. Sie ist die erste Fahnenschwingerin, die 2011 an einem Eidgenössischen Jodlerfest teilnahm. Vorher musste der Verband aber das Trachtenreglement ändern, damit sie mit den schwarzen Hosen anstatt einem Rock antreten durfte. **Stefan Bossart**

«Es war Liebe auf den ersten Blick»

SCHÖTZ Thomas Stadelmann mag Traditionen und liebt die Schweiz. Mit Haut und Haaren. Wortwörtlich – das beweist sein neustes Tattoo: das Logo des Jodlerfests.

NACHGEFRAGT

von **Chantal Bossard**

Thomas Stadelmann, Sie haben sich das Logo des Zentralschweizerischen Jodlerfests unter die Haut stechen lassen. Wieso?

Mir hat das Sujet des Jodlerfests einfach super gepasst, ich finde es wunderschön. Es zeigt für mich ein Stück Tradition und symbolisiert meine Liebe zu unserer schönen Schweiz.

Aber ist es nicht etwas «verrockt», sich deswegen gleich ein Tattoo zu stechen?

Natürlich ist es das. Aber wenn es jemand macht, dann ich. Was das angeht, war ich schon immer etwas flippig unterwegs.

Dann ist es also nicht Ihr erstes Tattoo.

(lacht) Ganz und gar nicht. Totenkopf, Augapfel, Teufel: Mit 18 Jahren habe ich angefangen, nun bin ich von Kopf bis Fuss volltätowiert. Ich habe aufgehört zu zählen. Es gibt jedenfalls keine freie Stelle mehr. Bis vor Kurzem war nur noch die rechte Wade jungfräulich. Die habe ich mir für etwas ganz Spezielles aufgehoben.

Das Logo des 62. Zentralschweizerischen Jodlerfests in Schötz.

Ja, es war Liebe auf den ersten Blick. Am vergangenen 10. April habe ich es mir unter die Haut ritzen lassen, es hat etwa zwei Stunden gedauert. Es hat sich gelohnt: Dieses Tattoo fällt auf, ich bekomme viele Komplimente dafür.

Sie sind wohl auch ein riesiger Jodlerfan?

Eigentlich nicht mal so unbedingt. Aber ich mag die Jodlerszene und deren Feste. Es herrscht immer eine unglaublich friedliche Atmosphäre, die Leute sind «gäbig» und die Stimmung ist ausgelassen. Das gefällt mir.

Freuen Sie sich auf das Jodlerfest in Schötz?

Ja, sehr! Ich habe mir extra am Montag freigenommen, um das Wochenende in vollen Zügen geniessen zu können. Ich finde es beeindruckend, wenn Vereine einen solchen Grossanlass auf die Beine stellen – das kommt der Gesellschaft zugute. Unterstützenswert! An dieser Stelle ein grosses Lob an das OK des Jodlerfests und alle Helfer.

Auf welchen Programmpunkt sind Sie besonders gespannt?

Auf den Umzug am Sonntag. Aber ich werde sowieso an allen drei Tagen am Jodlerfest anzutreffen sein.

Mit kurzen Hosen?

(lacht) Wenn das Wetter stimmt – logisch!

Thomas Stadelmanns Waden: Links ein Monster, rechts das Logo des 62. Zentralschweizerischen Jodlerfests in Schötz. Foto **Chantal Bossard**

BLICKPUNKT

Hinterland

MENZBERG *Um die Gunst des Publikums gebuhlt*

An der elften Ländlernacht traten sechs Formationen aus fünf verschiedenen Kantonen auf. Der Sieg ging an die Eduwys Örgeler aus Ebnet.
SEITE 10

WILLISAU *Bei den Aufräumarbeiten mitgeholfen*

Sechs bis acht Asylsuchende haben in einem kantonalen Beschäftigungsprogramm im Willbrigwald Äste zusammengeräumt.
SEITE 11

EGOLZWIL *Einen Steuerrabatt gewährt*

Dank dem guten Rechnungsabschluss der Gemeinde erhalten die Egolzwilerinnen und Egolzwiler im Jahr 2018 einen Steuerrabatt von einem Zehntel.
SEITE 12

Eine, die das herzhafte Jodeln pflegt

WILLISAU Sie jodelt gerne, macht sich für den Erhalt von Brauchtum und Tradition stark und warnt vor einer zu starken Professionalisierung der Jodelszene: Caroline Haas-Peter, die am Zentralschweizerischen drei Wettvorträge hat.

von **Norbert Bossart**

Für Jodlerin Caroline Haas-Peter ist die Teilnahme am Zentralschweizerischen eine Rückkehr in die alte Heimat: Die 41-Jährige, die heute mit ihren drei Kindern und ihrem Mann im idyllischen

JODLERFEST SCHÖTZ
WB-Serie Teil 3

Willisauer Hübeli wohnt, verbrachte die ersten sechs Lebensjahre in Schötz. Vage erinnert sie sich an das Spielen mit den Kindern der Nachbarfamilien Hafner und Isenschmid oder ans Posten mit Mutter Brigitte im Bernet-Lädeli. Weit mehr zu berichten weiss Caroline Haas von ihrer ersten Station als 22-jährige Jodlerin beim Schötzer Jodlerklub Bärgglöggli. Sie erzählt von den kecken Sprüchen des «Bohne-Fritz», der Proberei im Pfarreiheim-Saal oder der allerersten Festteilnahme in Buochs. Caroline Haas spricht vom «guten Einstieg in die Jodelszene» und «wertvollen ersten Erfahrungen».

Das Jodeln im Blut

Caroline Haas wächst mit zwei Brüdern in Luthern Bad auf. «Schlössli» hiess ihr Daheim. «Mitten in der Natur gross zu werden, ist ein Privileg. Zudem war die Gesamtschule wie eine kleine Familie.» Sie lässt sich als Damen- und Herrencoiffeuse ausbilden, führt darauf fünf Jahre lang in Zell den Coiffeursalon «Edelweiss». Bereits in ihrer Jugend ist das Jodeln und Juchzen ihre grosse Leidenschaft. Geweckt von ihrem Onkel Toni Kurmann, auf dessen Hof sie regelmässig in den Schulferien weilt. Toni bringt ihr die ersten Jodellieder bei. Bereits im Teenager-Alter stimmt sie mit ihrer Clique an Dorffesten Jodellieder an. Oft begleitet «vom grossen Vorbild». Caroline Haas strahlt, wenn sie vom Singen mit dem «Heuberg-Juli» berichtet, der am letzten Freitag neunzig wurde.

Das grösste Kompliment

«Von Herzen jodeln und singen, was gibts Schöneres?», fragt Caroline Haas. «Die Stimme ist das wertvollste Instrument. Du hast es immer dabei.» Lebensfreude und Herzenswärme, Freude und Trauer, Heimatliebe und Sehnsucht: Beim Jodeln könne sie die unterschiedlichsten Emotionen ansprechen. «Gefühle ausdrücken und wecken», präzisiert Caroline Haas. Singen tue Herz und Geist gut. «Würden mehr Leute singen, brauchten wir weniger Therapeuten.» Das grösste Kompliment beim Jodeln? «Wenn's de Zuhörer chrüsselt, ehm d'Höörli ufstönd.»

Das Ja zur Tradition

«B'hüet di, mini liebi Heimat», «Be froh e freie Schwizer z'si» oder «Alpzyt»: Jodellieder, so monieren Kritiker, würden längst vergangene Zeiten verherrlichen und vor Schönfärberei und Schwulstigkeit strotzen. Caroline Haas stört das nicht. Im Gegenteil. «In unserer immer stärker globalisierten Welt ist es wichtig, zu unseren Wurzeln, zu unserer Heimat Sorge zu tragen. Die Pflege von Tradition und Brauchtum gehört dazu.» Mit Jodelgesang könne sie zwar nicht die Welt verändern. «Aber zumindest für Freude sorgen.»

Der Appell

Kann jede(r) jodeln? Eine Naturstimme zu haben sei «ein Plus», antwortet Caroline Haas diplomatisch. «Doch mit Unterricht und Ausbildung lässt sich viel erreichen.» In den letzten Jahren sei das Niveau in der Szene dank wachsenden Ausbildungsmöglichkeiten gestiegen. Jodelkurse seien gefragt. Diese Erfahrungen konnte sie jüngst als Organisatorin der Kurse machen, zu denen die Hinterländer Jodlervereinigung (HJV) in Schötz geladen hatte. Vier Abende für 100 Franken – gegen 70 Personen interessierten sich für dieses Angebot, die Jüngste war 13 (siehe auch Mikrofon «Fünf Stimmen zu einem stimmigen Jodelkurs»). «In den Kursen gibts wertvolle Tipps – zum Beispiel zur richtigen Atmung», hält Caroline Haas fest. Sie warnt aber vor einer zu starken Professionalisierung des Jodels und seiner Annäherung an den klassischen Gesang. «So verliert das Jodeln seine Natürlichkeit, seine Urchigkeit.» Zudem könne der Hang zur Perfektion in der Jodlerszene zu einer Zweiklassengesellschaft führen. Hier die Ausgebildeten, dort die Hobby-Jodler. «Sinn und Zweck eines Jodlerklubs sind in erster Linie nicht möglichst gute Klassierungen an Festen, sondern das gemeinsame Singen und die Geselligkeit.» Genau Letztere schätze sie in ihrem Verein, dem Jodlerklub Enzian Hergiswil. «Wir haben einen guten Zusammenhalt. Alle ziehen am gleichen Strick. Der gute Probenbesuch spricht Bände», berichtet Caroline Haas, die vor elf Jahren als erste Vorjodlerin zum reinen Männerklub gestossen ist.

Die Vorfreude

Am Zentralschweizerischen wird sich Caroline Haas als Einzeljodlerin, im Quartett und mit dem Jodlerklub Enzian den Juroren stellen. Bereits zum 17. Mal steht sie mit ihrer treusten Weggefährtin, mit Trudy Meyer, an einem Fest auf der Bühne. Ihr Geheimrezept für eine gute Klassierung? «Ich trinke viel Wasser vor den Auftritten. So bleiben meine Stimmbänder in den oft heissen Vortragslokalen geschmeidig.» Und: Wichtig sei ein ruhiges, konzentriertes Aufstellen auf der Bühne. «Ich muss irgendwie geerdet sein», sagt sie und lacht. Ihre Vorfreude auf das Fest sei weit grösser als die Nervosität vor den drei Auftritten. «Zyt för Fründe» heisst das Motto am Zentralschweizerischen in Schötz. «Die werde ich mir nehmen.» Auch für Gesichter, die sie in Schötz während ihrer ersten Lebensjahre oder als Jodlerin bei den Bärgglögglern kennengelernt hat. «Ich freue mich auf das Wiedersehen.»

Das Jodeln im Blut: Caroline Haas-Peter. Foto **Np**

241 Jodelvorträge in Schötz

ZENTRALSCHWEIZERISCHES Der Jodelgesang setzt sich zum einen aus Jodellied und zum andern aus Naturjodel zusammen. Das Lied besteht in der Regel aus einem Text mit drei Strophen, wobei nach jeder Strophe ein Jodel folgt. Der Naturjodel ist eine Melodie ohne Worte, bestehend aus zwei bis vier Teilen. Die Zentralschweiz gilt als eine der Jodel-Hochburgen im Land. Am Fest in Schötz haben Juroren total 241 Jodelvorträge zu beurteilen. Diese sind aufgeteilt in: Jodlerinnen einzeln: 43 (in Klammern jeweils Teilnehmerzahl aus der Region: zwei); Jodler einzeln: 13 (2); Duett: 65 (7); Terzett: 19 (3); Quartett: 11 (2); Gruppen: 81 (18); Nachwuchsgruppen: 9 (0). Aufgetreten wird in vier Lokalen: Pfarrkirche, Sporthalle Morgenweg, Turnhallen Hofmatt 1 + 2. Die Jury, bestehend aus jeweils drei Personen, bewertet Tongebung, Aussprache, Rhythmik, Dynamik, Harmonische Reinheit und Gesamteindruck. Zur Beurteilung stehen vier Klassierungen zur Verfügung: «sehr gut», «gut», «befriedigend» und «unbefriedigend». Rückblicke auf frühere Feste zeigen: Die dritte Klassierung wird selten gebraucht, die vierte praktisch nie. **-art.**

WB-MIKROFON

Fünf Stimmen zu einem stimmigen Jodelkurs

Christina Buchmüller
57, Jodellehrerin und unter anderem seit 10 Jahren Dirigentin des Jodlerklubs Enzian Hergiswil

«Es gibt Jodeltalente. Doch selbst diesen tut Unterricht gut. Denn beim Jodeln ist die richtige Technik wichtig – ansonsten leidet die Stimme. Zudem lässt sich mit Unterstützung einer Fachkraft für ein Fest wie das Zentralschweizerische in Schötz eher ein Lied finden, das zur Stimme der Jodlerin passt. Ausbildungskurse stossen auf reges Interesse. Diesen Frühling nahmen etwa an jenem der Hinterländer Jodlervereinigung in Schötz gegen 70 Personen teil. Schade nur, dass nicht alle Absolventen danach in Klubs mitmachen.»

Patrizia Reber
32, Polizistin, Jodlerin beim Jodlerklub Santenberg Wauwil-Egolzwil, wohnhaft in Schötz

«Tradition und Brauchtum haben mich bereits als Schulkind interessiert. So machte ich einst in der Trachtengruppe Wolhusen mit, später war ich regelmässig Besucherin von Schwing- und Jodlerfesten. Vor zwei Jahren entschied ich mich, Privatunterricht bei Jodellehrerin Christina Buchmüller zu nehmen. Und siehe da: Sie entfachte in mir das Jodelfeuer. Wenige Monate später trat ich als Jodlerin dem Jodlerklub Santenberg bei, dessen Geselligkeit mir passt. Jetzt freue ich mich auf das ‹Heimspiel› am Zentralschweizerischen vor meiner Haustür.»

Florian Ineichen
27, Landmaschinenmechaniker, Mitglied des Jodlerchörlis Daheim, Hüswil, wohnhaft in Fischbach

«Jodellieder haben mich bereits als kleiner Bub begeistert – sie gehören zu unserem Brauchtum, zur Schweiz. Mit Kollege Bruno Erni schnupperte ich beim Jodlerchörli Daheim. Uns beiden hats auf Anhieb gefallen, wir wurden gut aufgenommen. Unser Klub hat mit Josef Dubach einen ausgewiesenen Dirigenten und einen guten Zusammenhalt. Der Kursbesuch in Schötz tat mir gut. Zum einen lernte ich die korrekte Atmung, zum anderen erhielt ich wertvolle Tipps für das Wechseln der Tonlagen. Gross ist meine Vorfreude auf mein erstes Zentralschweizerisches.»

Melanie Zwyer
13, 6. Primarklasse, Absolventin des Jodelkurses in Schötz, wohnhaft in Hergiswil

«Das Singen ist nebst dem Spielen im Freien und dem Schwimmen im Hallenbad meine grosse Leidenschaft. Jodeln bereitet Freude – so hat mich der Gesang meines Vaters Leo schon in jungen Jahren beeindruckt. Ich bin ein Fan der Wiesenberger – ich höre mir gerne ihre CD an. Am Kurs in Schötz habe ich diesen Frühling das kleine ABC des Jodelns kennengelernt. Ich habe wichtige Grundkenntnisse und wertvolle Tipps erhalten. Dies hat die Lust auf mehr geweckt. So singe ich jetzt in einer Formation mit, den Enzianjutzerli in Hergiswil.»

Roland Dubach
28, Fahrzeugschlosser, Mitglied des Jodlerklubs Echo vom Napf, wohnhaft in Luthern Bad

«Beim Jodeln kommst du unter die Leute, du lernst neue Gesichter kennen. Das tut mir gut, ich kann beim Jodeln abschalten, mich erholen. Deshalb bin ich im Sommer 2017 dem Luthertaler Jodlerklub Echo vom Napf beigetreten. Die gemeinsame Proberei und die Auftritte sind das eine, die Gemütlichkeit und Geselligkeit das andere. Den Ausbildungskurs in Schötz möchte ich nicht missen. Ich habe wertvolle Ratschläge erhalten. Tipps, die auch am Zentralschweizerischen in Schötz nützlich sind. Es ist mein erster grosser Festbesuch.»

Umfrage **Norbert Bossart**

BLICKPUNKT

Hinterland

WILLISAU *Geglückt: Der Einstand des neuen Dirigenten*

Das Frühlingskonzert der Feldmusik Willisau stand erstmals unter der Leitung von Patrick Ottiger. Der neue Dirigent zeigte sich sicher und souverän.
SEITE 9

MENZBERG *Gelungen: Der «Menzberg-Jodel» von Hans Setz*

Der Jodlerklub Sennegruess bot am Samstag unter anderem mit dem «Menzberg-Jodel» eine prächtige Naturjutz-Komposition.
SEITE 9

ETTISWIL *Gefeiert: Musikanten feiern 50. Geburtstag*

Die Burgrain-Musikanten spielten am Samstag zu ihrem runden Geburtstag in der gut gefüllten Büelacherhalle in Höchstform auf.
SEITE 13

Die Leidenschaft für natürliche Klänge

WILLISAU Früher gurtete er die Schwingerhosen, heute schultert er das Alphorn: Willi Marti erzählt, weshalb ihn die Schweizer Tradition begeistert und worauf er sich am Zentralschweizerischen Jodlerfest in Schötz am meisten freut.

von **Linus Bürgi**

«Der unverwechselbare Klang des Alphorns ist wunderschön.» So begründet Willi Marti (53) aus Willisau seine Leidenschaft für das Schweizer Traditionsinstrument. Er ist Präsident des Vereins Alphornbläser und Fahnenschwinger Wiggertal. Diese sind am 62. Zentralschweizerischen Jodlerfest vom 22. bis 24. Juni in Schötz für den Alphornplatz verantwortlich (siehe Kasten).

JODLERFEST SCHÖTZ
WB-Serie Teil 2

Ein Tradtionsfreund

Die Schweizer Tradition hat bei Willi Marti «einen grossen Stellenwert». Weshalb? «Ich bin eben einer der alten Sorte», antwortet Willi Marti und lacht. Er verbringt viel Zeit an Jodler-, Schwing- oder Trachtenfesten. Dort seien alle per Du. Jeder freue sich für die Erfolge des anderen. «Die familiäre Atmosphäre beeindruckt mich.» An Grossveranstaltungen brauche es meist Dutzende von Sicherheitsleuten. Kaum eine Handvoll hingegen an einem mehrtägigen Jodlerfest mit über 50 000 Besuchern. «Der Umgang mit Freunden der Tradition ist einfach», sagt Willi Marti. «Es sind friedliche Menschen.»

Ein bekanntes Gesicht

Willi Marti ist unter den Jodlern, Fahnenschwingern und Alphornbläsern bestens bekannt. An den Festen sieht er viele Kollegen, spricht mit ihnen über ihr Leben und die Musik. «So sind über die Jahre Freundschaften entstanden.» Das gemeinsame Ziel: «Vereint die Schweizer Tradition pflegen und eine gute Zeit verbringen.»

Ein passionierter Schwinger

Dudelsack Alphorn oder Büchel, der wie ein zusammengefaltetes Alphorn aussieht: Die Klänge dieser Instrumente haben es Willi Marti schon als Kind angetan. War eines dieser Instrumente zu hören, suchte er sofort den Spieler auf. «Ich hörte gebannt zu, bis der allerletzte Ton verklungen war.» Gelegenheiten für solche Klangerlebnisse gabs zuhauf. Willi Marti war siebzehn Jahre lang aktiver Schwinger und verbrachte seine Wochenenden an deren Festen in der Region. Dort waren immer Alphornbläser zugegen. «Sie haben aus den Sportevents wahre Volksfeste gemacht.»

Ein Spätberufener

Mit 32 Jahren hängt Willi Marti die Zwilchhosen an den Nagel und sucht eine neue Leidenschaft. Etwas Musikalisches. Er entscheidet sich fürs Alphorn. Im Jahr 2000 besucht er in Dagmersellen einen Kurs beim Zentralschweizerischen Jodlerverband. Er stellt fest: «Das Alphorn klingt nicht nur gut, sondern spielt sich auch mit viel Freude.» Wenige Monate später kauft sich Willi Marti ein eigenes Alphorn. Damals für 2200 Franken. Heute kostet ein solches rund 4000 Franken.

Zu Beginn übt er alleine. Schnell merkt Willi Marti: Besser als ein Alphorn klingen mehrere Alphörner gemeinsam. Er tritt den Alphornfründe Willisau bei, später geht er zur Alphorngruppe Dagmersellen. Seit dem Jahr 2005 tritt er regelmässig an Veranstaltungen und Jodelfesten auf. Rund ein Dutzend Auftritte pro Jahr. Sei dies alleine, mit Freunden oder mit der Alphorngruppe Dagmersellen. «Ab und zu an einem öffentlichen Ort aufzutreten, ist eine spannende Erfahrung.» Doch nicht dafür lebe er als Alphornbläser. «Am liebsten spiele ich an einem ruhigen Sommerabend in den Schweizer Bergen. Da kann ich die natürlichen, ruhigen und tragenden Klänge vollends geniessen.»

Ein Bindeglied

Einen Mentor hatte Willi Marti nie. Wer einem solchen am nächsten komme? Mit Sepp Erni sen. aus Ruswil spielt er schon seit knapp 10 Jahren zusammen. Im Jahr 2001 hat Sepp Erni gemeinsam mit anderen Alphornbläsern aus der Region den Verein «Alphornbläser und Fahnenschwinger Wiggertal» gegründet. Unter den Gründungsmitgliedern findet sich auch Willi Marti. Bis 2011 hat Sepp Erni den Verein präsidiert. Nach einiger Überzeugungsarbeit trat Willi Marti in dessen Fussstapfen.

Die Alphornbläser und Fahnenschwinger Wiggertal funktionieren als Dachverband für die drei Probegruppen Alphornfründe Willisau, Alphorngruppe Dagmersellen und Alphorngruppe Santenberg. Rund fünf Mal im Jahr proben sie vereint. Alle zwei Jahre treten sie vereint in einer Kirche in der Region auf. Ansonsten sind gemeinsame Auftritte eher selten, nur wenige Lokalitäten bieten Platz für 35 (!) Alphornbläser. Dazu bietet der Verein zweimal jährlich Alphornkurse an. Diese werden von Mitgliedern und Externen gleichermassen besucht. Zum Vereinsleben gehören eine Generalversammlung und ein Vereinsausflug – selbstverständlich mit Alphorn.

Ein wichtiger Funktionär

Fussballplatz Wissenhusen, Schötz, Freitagnachmittag, 22. Juni 2018. Der erste Alphornbläser tritt zum Wettspiel am Jodlerfest an. Die Tribüne ist voll besetzt. Auf dem Platz stehen zwei Häuschen. In diesen sitzen jeweils drei Juroren. Der Alphornbläser setzt sein Instrument zusammen, stimmt es und bereitet sich vor. Der Alphornbläser wird mit Namen, Herkunft und Stück angekündigt. Dann beginnt sein Vortrag. Nach dem letzten Ton wird er vom Platz begleitet und ein neuer Bläser betritt das Grün. Das Spiel beginnt von Neuem.

In etwa so wird es auf dem Alphornplatz am 62. Zentralschweizerischen zu- und hergehen. Diese Vorstellung Realität werden zu lassen, ist Aufgabe der Alphornbläser und Fahnenschwinger Wiggertal. Konkret bedeutet das: den Vortragsplatz aufbauen, dekorieren und betreiben. Nach den Jodlerfesten in Dagmersellen (2009) und Reiden (2013) übernehmen die Alphornbläser und Fahnenschwinger Wiggertal die Verantwortung für den Alphornplatz zum dritten Mal innert zehn Jahren. Dieses erneute Engagement sei vorerst nicht bei allen Mitgliedern auf helle Begeisterung gestossen. «Es ist mit viel ehrenamtlicher Arbeit verbunden», sagt Willi Marti. Doch nun würden alle am gleichen Strick ziehen. «Schliesslich sind wird die grösste Alphornbläsergruppierung in der Region», sagt Willi Marti. «Es wäre komisch, wenn andere diese Aufgabe hätten übernehmen müssen.» Ausserdem könne der Verein von den Erfahrungen der letzten beiden Austragungen zerren. Und: «Wir proftitieren vom Jodlerverband. Darum müssen wir diesen auch unterstützen, wenn er unsere Hilfe benötigt.»

Willi Marti, Präsident des Vereins Alphornbläser und Fahnenschwinger Wiggertal: «Der unverwechselbare Klang des Alphorns ist wunderschön.» Foto **zvg**

Ein Festteilnehmer

Spricht Willi Marti vom Jodlerfest in Schötz, leuchten seine Augen. «Meine Vorfreude ist riesig.» Als Organisator, als Traditionsfreund und besonders als Alphornspieler. Willi Marti tritt auf: im Duo mit Sepp Erni aus Ruswil, im Trio mit Heinz Achermann aus Langnau und Philipp Zemp aus Dagmersellen sowie mit der Alphorngruppe Dagmersellen. Das Zentralschweizerische gebe einem «ein Ziel» vor Augen. Etwas, wofür man üben könne und müsse. Der Auftritt wird von ausgebildeten Juroren bewertet. «Ihre Rückmeldungen bringen mich musikalisch weiter.» Über die Bedeutung der Bewertung könne man sich streiten, sagt Willi Marti. Die einen seien enttäuscht, wenn das Resultat nicht ihren Erwartungen entspricht. «Für mich steht das Mitmachen im Vordergrund.»

Das Wichtigste sei der Spass an den Alphornklängen und der Tradition, wiederholt sich Marti. «Wer Tradition mag und ein gemütliches, festliches Wochenende verbringen will, ist am Jodlerfest in Schötz am richtigen Ort.»

233 Auftritte vor der Jury

JODLERFEST SCHÖTZ Vom Freitagnachmittag, 22. Juni, bis am Samstagabend, 23. Juni, sind 233 Vorträge von über 500 Alphorn- und Büchelbläsern zu hören. Rund 25 Prozent der Teilnehmenden sind Frauen. Die Alphorn- und Büchelbläser treten in den Kategorien Einzel, Duo, Trio, Quartett, Gruppe (mindestens fünf Personen) und Nachwuchs (unter 15 Jahren) an. Die Vorträge werden von Juroren beurteilt. Diese bewerten Tonkultur, Blastechnik, Interpretation und den musikalischen Ausdruck. Je nach Leistung erntet der Bläser die Note 1, 2, 3 oder 4. Eins ist die Beste. In der Regel erhält das Gros der Teilnehmer eine Zwei. Note 4 wird kaum verteilt. L

Sie sind für den Alphornplatz am Zentralschweizerischen Jodlerfest verantwortlich: die Alphornbläser und Fahnenschwinger Wiggertal. Foto **zvg**

BLICKPUNKT

Hinterland

WILLISAU *Ausgezeichnet: Aktion Kultur Willisau*

Der junge Verein Aktion Kultur Willisau hat den mit 2500 Franken dotierten Förderpreis der Jugendkommission Willisau-Gettnau erhalten.
SEITE 9

ZELL *Verabschiedet: Kirchgemeindepräsident Josef Hodel*

Nach 18-jähriger Tätigkeit demissioniert Kirchgemeindepräsident Josef Hodel. Die Pfarrei verdankte sein Engagement.
SEITE 9

GROSSWANGEN *Beantragt: Steuerrabatt von 3/20 Einheiten*

Die Grosswanger Rechnung schliesst weit besser ab als budgetiert. Jetzt beantragt der Gemeinderat einen Steuerrabatt.
SEITE 15

Mit Herz, Humor und Hingabe

SCHÖTZ Tony Seewer ist ein wahrer Freund alter Traktoren. Er restauriert Oldtimer, organisiert Ausfahrten und schätzt altes Brauchtum.

von **Chantal Bossard**

Verrostet, verdreckt, verwahrlost. Ein Landini Velite, Jahrgang 1934, Diesel-Zweitakter, versunken und vergessen in einem Bachbett im Norden Italiens, Modena. Schrott? «Von wegen

JODLERFEST SCHÖTZ
WB-Serie Teil 1

– eine Perle!», sagt Anton «Tony» Seewer, die Tubak-Pfeife zwischen den Lippen, das Lachen in den Augen und in den Händen die Vorher-Fotos besagter Perle. Was für Laien wie eine Alteisenansammlung aussehen mag, war für den 62-jährigen Schötzer eine willkommene Herausforderung. «Das Resultat steht in der Garage.»

Nicht gebraucht, gewollt

Entfacht wurde Seewers Leidenschaft für die Oldtimer vor rund 25 Jahren. Sein Feuerwehrkollege Fritz Kaufmann bewahrte damals eine alte Motorspritze davor, verschrottet zu werden. Kurz darauf restaurierte er einen Hürlimann H12 und nutzte diesen als Zugfahrzeug. «Da hat es gefunkt», so Tony Seewer. Die Mechanik, der Klang, das Aussehen: «Der alte Traktor faszinierte mich.» Als er sich daraufhin selbst einen Hürlimann C100, Jahrgang 1948, zulegt, erklärt ihn seine Frau Martha für verrückt. «Zu Recht.» Tony Seewer montiert Melkmaschinen als selbständiger Unternehmer, wohnt mitten im Quartier. «Ich brauchte den Chlapf nicht, wollte ihn aber onzverrecke.»

Nächte in der Werkstatt

Es dauert nicht lange. Bereits nach kurzer Zeit leisten dem Erstling weitere historische Gefährte Gesellschaft. Stand heute: Acht Oldtimer-Traktoren der Marken Bührer, Landini und Hürlimann. Alle von Grund auf selbst restauriert. Kein Fingerschnippen. Neue Farbe, frischer Lack – «das ist ein Bruchteil der Restauration». Nächtelang steht Tony Seewer in seiner Werkstatt. Tüftelt am Motor, ersetzt die Dichtungen und repariert die Kugellager. Dazu Ländlermusik aus dem Radio. «Entspannung pur!»

Die fahrende Legende

Von einem alten Auto die Vorderräder, von einem Langholzwagen die Hinterräder, von einem Hürlimann den Tank, von einem Bührer den Kühler, von einem Dumper den Motor... Aus insgesamt acht Fahrzeugen hat Tony Seewer ihn zusammengebaut: den Hübeli-Traktor. Eine fahrende Legende. Unzählige Stunden Arbeit hat Seewer in den selbst gebauten Oldtimer investiert. «Es hat sich gelohnt», sagt er. Wieso? «Es ist doch toll, etwas so Schönes für die Nachwelt erhalten zu können, nicht?»

Eine Tradition weiterzugeben, etwas Beständiges zu schaffen, ein Brauchtum zu pflegen: Das ist auch die Philosophie der «Freunde alter Traktoren». Diese sind Teil des Trägervereins des Zentralschweizerischen Jodlerfestes und organisieren unter anderem eine Oldtimer-Ausstellung (siehe Kästen). Tony Seewer hat den Verein der Oldtimer-Freunde mitgegründet, amtete gar vier Jahre lang als Präsident. Ganz am Anfang seien sie von der Dorfbevölkerung als «Alteisensammler» belächelt worden, erzählt er. «Doch das Blatt hat sich schnell gewendet.» Heute gehören die 38 Männer, mit sonnenblumengelbem Hemd und Gilet mit Traktoren-Logo, quasi zum Schötzer Dorfbild. «Gesellige Typen, aufgestellt und bodenständig», beschreibt Tony Seewer die Traktörler-Freunde. Die Sympathie ist nicht einseitig. «Tony ist ein Chrampficheib, er hilft mit, wo er nur kann», sagt Hanspeter «Hämpu» Kaufmann über seinen Vereinskollegen. Die beiden teilen gleich zwei Hobbys. Jeden Sonntag, 6.15 Uhr, schnüren sie die Wanderschuhe und marschieren auf den Napf. «Bei Tony muss immer etwas laufen, hüü ond hopp.»

Tony Seewer, Mitgründer der «Freunde alter Traktoren», die im Trägerverein des Zentralschweizerischen Jodlerfestes in Schötz mitmachen. Foto **Norbert Bossart**

Auf dem Traktor in die Ferien

So organisiert er jeweils einmal im Monat eine Ausfahrt, plant Wochenendausflüge oder gar ganze Ferienwochen. Mit den Oldtimern? «Wie sonst?», fragt Tony Seewer und lacht. Alles andere als «hüü ond hopp». Das Tempo liegt bei zirka 20 Stundenkilometern. «So hat man auch etwas von der Landschaft», findet er. Das Schöne sei, dass sie mit den Traktoren auch in der Landwirtschaftszone fahren dürften. «Das bedeutet einerseits mitten in der Natur fahren zu können und anderseits die Autofahrer nicht mit unserem Tempo zu verärgern.» Das Rad platt, die Zündschlüssel vergessen oder einander im Verkehr verloren: «Selbstverständlich gibt es ab und zu Komplikationen – sonst wäre es ja langweilig.»

Frankreich, Italien, Deutschland: «Machen wir Ferien, gehen wir auch mal über die Landesgrenze hinaus.» Übernachtet wird nicht etwa im Hotel, sondern in den selbstgebauten Wohnwagen. Tony Seewer zückt sein Mobiltelefon und zeigt ein Foto des holzigen Anhängers – ein Bijou. Alles fein säuberlich geschindelt, mit Herz-Verzierungen in den Fensterläden. Und natürlich: selbstgebaut. «Es muss halt vom Stil her zum Traktor passen», so Seewer und zuckt bescheiden mit den Schultern. Mit dabei sind jeweils auch Wagen mit WC und Küche, ebenfalls alle von Vereinskollegen angefertigt.

Tony Seewer – ein Mann der Taten

Spricht man mit Tony Seewer, wird schnell klar: Langeweile ist für ihn ein Fremdwort. Das hat seinen Grund: «Wenn ich weiss, für was ich am Morgen aufstehe, dann bin ich glücklich.» Habe er eine Vision, dann setze er diese in die Tat um. «Ich hab halt einen sturen Grind – beginne ich etwas, dann beende ich es auch.»

Auf Hochglanz poliert, mit Blumen verziert: ein Landini Velite, Jahrgang 1934, Diesel-Zweitakter, stolz und schön in der Garage im Hübeli-Quartier in Schötz. «Eine Augenweide, stimmt's?», fragt Tony Seewer, die Tubak-Pfeife zwischen den Lippen, das Lachen in den Augen.

Die Oldtimer am Jodlerfest

AUSSTELLUNG Vom Freitag, 22. Juni, bis Sonntag, 24. Juni, geht in Schötz das 62. Zentralschweizerische Jodlerfest über die Bühne. Der Verein Freunde alter Traktoren ist nebst dem Jodlerklub Bärgglöggli Schötz Teil des Trägervereins des Grossanlasses.

Um ihr Tun bei den Besucherinnen und Besuchern präsentieren zu können, organisiert der Verein unter der Leitung von Tony Seewer eine Oldtimer-Ausstellung. Rund 60 historische Vehikel sind direkt neben dem Festgelände, in der Pintenmatte, zu bestaunen. Weiter erhalten Interessierte Einblick in altes Handwerk. Live vor Ort kann etwa einem Törbeler, einem Drechsler oder einem Spinner über die Schulter geblickt werden. Die Ausstellung ist an allen drei Festtagen bis am Abend um 22 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. **bos**

«Wir wollen ein Stück Tradition erhalten»

VEREIN Sammeln, ausfahren und zusammensitzen: Die Freunde alter Traktoren wollen mit ihren Oldtimertraktoren eine Tradition für die nächste Generation erhalten.

Die Mitglieder des Vereins «Freunde alter Traktoren» sammeln und restaurieren alte Traktoren. Diese Leidenschaft findet ihren Ursprung in der Feuerwehr Schötz. Vor rund 25 Jahren bewahrte Fritz Kaufmann eine alte Motorspritze davor, verschrottet zu werden. Heirateten seine Feuerwehrkollegen, war er mit der historischen Motorspritze vor Ort. Kurz darauf restaurierte er einen Hürlimann H12 und nutzte diesen fortan als Zugfahrzeug. Von da an entwickelte sich in Schötz eine Oldtimerszene. Deren Ziel: Alte Traktoren und Landmaschinen aus der Zeit des Beginns der Mechanisierung in der Landwirtschaft bis heute zu erhalten. Die Gründung des Vereins «Freunde alter Traktoren» – reine Formsache. 23 Personen gründeten am 28. Dezember 1995 offiziell den Verein.

Gemütlich und gesellig

Drei Bedingungen gilt es gemäss Statuten für eine Aufnahme im Verein zu erfüllen: Vereinsmitglieder müssen in Schötz oder in einer angrenzenden Gemeinde wohnhaft sein, ein restauriertes Fahrzeug besitzen und dieses muss ab MFK sein. Diese Vorgaben erfüllen momentan 38 Mitglieder. Sie besuchen monatlich einen Vereinshöck im Traktorenstübli und nehmen jährlich an mehreren Ausfahrten teil. «Gemütlich und gesellig gehen diese über die Bühne», sagt Samuel «Sämi» Barmet (34), der seit rund drei Jahren den Verein präsidiert. Einen festen Platz im Jahresprogramm hat ausserdem die traditionelle Metzgete, zu welcher die gesamte Bevölkerung willkommen geheissen wird.

Für die Nachwelt erhalten

Da die heutigen Traktoren grösstenteils elektrisch und nicht mehr manuell betrieben werden, werde es immer schwieriger, Gefährte mit historischer Bedeutung zu finden, so Barmet. Oder wie es auf der Vereinshomepage steht: «Nichts ist so beständig wie die Veränderung.» Trotzdem – oder eben genau deshalb – bemüht sich der Verein mit viel Leidenschaft darum, altes Kulturgut wie Traktoren und Landmaschinen für die Nachwelt zu erhalten. «Wir möchten der nachfolgenden Generation mit der Erhaltung von alten Oldtimertraktoren ein Stück Tradition und Kultur vermitteln», sagt Sämi Barmet. Dies gelingt.

Kein Oldtimertreffen, dafür Jodlerfest

Das Interesse an den historischen Gefährten ist gross. Das zeigt das Oldtimertreffen, welches in Schötz alle fünf Jahre durchgeführt wird. Um die 1000 Traktoren und Landmaschinen werden jeweils ausgestellt. «Man kann sich austauschen, über Oldtimer fachsimpeln und Gleichgesinnte kennenlernen», beschreibt Barmet den Anlass. Tausende von Festbesucherinnen und -besuchern kamen. Heuer wäre es zum fünften Mal so weit. «Doch dieses Jahr machen wir eine Ausnahme.» Der Verein verschiebt den beliebten Anlass um erneut fünf Jahre zugunsten des Jodlerfestes in Schötz. Dort treten die «Freunde alter Traktoren» zusammen mit dem Jodlerklub Bärgglöggli als Trägerverein auf. Dieses Engagement stehe sinnbildlich für den Verein: «Wir sind eine hilfsbereite Gruppe, schätzen die Geselligkeit und tragen gerne selbst dazu bei.» Denn schlussendlich ist nichts so wertvoll wie die «Zyt för Frönde». **pd/bos**

Weitere Infos:
www.freundealtertraktoren-schoetz.ch

BLICKPUNKT

Hinterland

WILLISAU *Gespielt: «Leuespeli» sorgen für Spass*

Rund 450 Kinder beteiligten sich an den «Leuespeli», welche der STV Willisau zusammen mit dem Turnverband Luzern, Ob- und Nidwalden organisierte.
SEITE 8

WILLISAU *Gewappnet: Projektchor mit neuen Ideen*

Unter dem Motto «outside the box» will der Projektchor Willisau seine Begeisterung nach aussen tragen und neue Mitglieder ansprechen.
SEITE 9

GROSSWANGEN *Gewonnen: Musiktalente überzeugen*

Sechs junge Musikantinnen und Musikanten der Feldmusik bewiesen an zwei Wettbewerben ihr Können. Äusserst erfolgreich.
SEITE 15

Ok-Präsident Urs Kneubühler stellt das Programm zum Jodlerfest vor.

Der Jodlerklub Bärgglöggli Schötz singt das Festlied «Zyt för Frönde». Fotos **Mathias Bühler**

Bereit für 70 000 Jodlerfreunde

SCHÖTZ Jede Menge eindrücklicher Zahlen, viele Superlative und gut gelaunte OK-Mitglieder: Die Vorfreude auf das 62. Zentralschweizer Jodlerfest ist beim Organisationskomitee gross.

von **Stephan Weber**

Heute Freitag dauert es zwar noch 91 Tage, bis der Start-Jutz zum Zentralschweizerischen Jodlerfest ertönt. Doch wer sich am Mittwochabend in der Werkhalle der Schötzer Renggli AG zur Informationsveranstaltung einfand, merkte rasch: Die Organisatoren sind bereits jetzt mitten im Festfieber. Und gerüstet für das grösste Brauchtumsfest der Region. OK-Präsident Urs Kneubühler sagte: «Wir sind bereit für ein rüüdiges, unvergessliches, bodenständiges und urchiges Fest.» Der Jodler der einheimischen «Bärgglöggli» stellte zusammen mit Vizepräsidentin Ruth Iseli-Buob und Vizepräsident Beat Bättig das Folklorefest vor und orientierte über den Stand der Vorbereitungsarbeiten. Umrahmt wurde der rund zweistündige Anlass mit einer Darbietung von Tina Bucher und Martin Strebel von der Theatergruppe Schötz und zwei Vorträgen des Jodlerklubs Bärgglöggli. «De Summer-Juiz» von Emil Wallimann und «Zyt för Frönde», das Festlied, komponiert vom Ufhuser Josef Dubach. Rund 100 Personen füllten die zum Medienraum umfunktionierte Halle. Zugegen waren neben zahlreichen Sponsoringvertretern auch etwa Regierungspräsident Guido Graf, Unternehmer Max Renggli vom Patronatskomitee und Vertreter des Zentralschweizerischen Jodlerverbandes (ZSJV).

Vor 41 Jahren schon Gastgeber

Organisiert wird das Jodlerfest von zwei Trägervereinen, dem einheimischen Jodlerklub Bärgglöggli und den Freunden Alter Traktoren Schötz. Die Organisatoren rechnen mit einem Budget von 1,6 Millionen Franken. «Mit diesem Voranschlag ist eine schwarze Null sichergestellt», sagte Finanzchef Beat Bättig. Das OK erwartet an den drei Festtagen unter dem Motto «Zyt för Frönde» 60 000 bis 70 000 Besucher. «Es ist alles viel grösser als vor 41 Jahren», sagte Urs Kneubühler. Schon damals war Schötz Gastgeber des Folkloreanlasses. «Tief verankertes Brauchtum und ein mannigfacher Ausdruck der Lebensfreude», titelte der «Willisauer Bote» am Dienstag, 5. Juli 1977. Die Zeitung war voll des Lobes über das Jodlerfest. Im letzten Satz auf der Frontseite ist zu lesen: «Das 35. Zentralschweizerische Jodlerfest war für diese rege tätige Wiggertaler Gemeinde in jeder Beziehung ein Fest des Jahrhunderts.»

Zu den Zielen und Visionen der heurigen Ausgabe des Jodlerfestes sagte Urs Kneubühler: «Wir wollen die schöne Volkskultur und das schöne Brauchtum mitprägen.» Und: «Wir können diesen Anlass zu einer eindrücklichen Kundgebung für die Ideale des Schweizer Brauchtums machen – dank dem riesigem Engagement vieler Brauchtumsfreunde und Helfer.» Zu Letzterem eine der vielen präsentierten Zahlen: Deren 2500 Helferinnen und Helfer werden am Festwochenende dafür sorgen, dass in der Jodelhochburg Schötz alles rund läuft. Sie wenden dafür geschätzte 25 000 Arbeitsstunden auf.

Das Fest der kurzen Distanzen

Vom 22. bis 24. Juni wird sich Schötz gewaltig verändern. Die Gemeinde wird zu einer Festmeile, wo sich Beizli an Beizli reihen wird. Das Jodlerfest soll für die Teilnehmenden aus sieben Kantonen ein Fest der kurzen Distanzen werden. In vier Vortragslokalen ertönen Jodelklänge: In der Turnhalle Hofmatt 1 und 2, in der katholischen Pfarrkirche und in der Sporthalle Morgenweg. Sie liegen innerhalb eines Radius von 200 Metern. «Darauf sind wir stolz», sagte der OK-Präsident. Die Alphornbläser werden ihre Stücke auf dem Fussballplatz Wissenhusen vortragen, während die Fahnenschwinger ihre Fahnen im Gebäude der Hans Bättig Holzbau GmbH schwingen. Ab den Bahnhöfen Nebikon und Willisau verkehren Gelenkbusse zum Festgelände. Alle Strassen rund ums Jodlerdorf auf einer Fläche von rund 103 000 Quadratmetern werden über das Festwochenende für den Verkehr gesperrt. Wer trotzdem mit dem Privatauto anreist, kann aus rund 4500 Parkplätzen auswählen.

3000 Aktive treten vor die Jury

Das Herzstück eines Jodlerfestes sind die Wettvorträge, die am Freitag und Samstag dargeboten werden. Rund 3000 Jodlerinnen und Jodler, Alphorn- oder Büchelbläser sowie Fahnenschwinger stellen sich einer Jury. Insgesamt sind es 572 Vorträge, welche die Jurymitglieder zu beurteilen haben. Diese werden je nach Qualität des Vortrags von der Klasse 1 (Sehr gut), Klasse 2 (Gut), Klasse 3 (Befriedigend) bis zur Klasse 4 (Unbefriedigend) bewertet. Am meisten Jodellieder werden von der Komponistin Marie-Theres von Gunten gesungen, gefolgt von Emil Wallimann und Ruedi Renggli.

Wie an jedem Jodlerfest ist der Festumzug der Höhepunkt des Brauchtumsanlasses. Dieser führt von der Ohmstalerstrasse zum Gasthaus St. Mauritz, der Kantonsstrasse entlang bis zur Höhe des Coop. Er umfasst 55 Nummern und steht unter dem Motto «Bruuchtom und Tradition verbendet». 1700 Personen wirken mit. Vorgestellt wurden am Infoanlass auch das Jodelmusical, welches eine Woche vor dem Grossanlass über die Bühne geht oder die Folklorenachwuchsförderung am Samstag, 23. Juni.

Stolzer ZSJV-Präsident

Richard Huwiler, Präsident des Zentralschweizerischen Jodlerverbandes, zeigte sich euphorisch über den bisherigen Stand der Vorbereitungsarbeiten. Das OK leiste «geniale Arbeit». Es sei wie ein getunter Motor hochtourig durchgestartet. «Und die Motorendrehzahl ist nicht weniger geworden.» Schötz brauche den Vergleich zu früheren Festen nicht zu scheuen. «Im Gegenteil.»

Zum Abschluss der Veranstaltung stellte Vizepräsident Beat Bättig die wichtigsten Sponsoren des Grossanlasses kurz vor und stellte deren Vertretern zwei, drei Fragen. Dann machte sich der Grossteil der Gäste auf zum gemütlichen Teil. Bei Speis und Trank wurde das gesellige Beisammensein unter Jodlerfreunden gepflegt. «Zyt för Frönde» halt.

Sie organisieren das Fest

ZUSTÄNDIGKEITEN Die Geschäftsleitung für das Zentralschweizerische Jodlerfest 2018 ist wie folgt organisiert: **Urs Kneubühler** zeichnet als OK-Präsident und Zuständiger für die Wettvorträge, Festanlässe und Informatik verantwortlich. **Ruth Iseli** ist Vizepräsidentin und verantwortlich für den Festbetrieb, Infrastruktur/Bau und die Dekoration. **Beat Bättig** ist Vizepräsident, zuständig für den Stab Dienste, die Finanzen und das Marketing. **Urs Amrein** führt das Sekretariat. **Richard Huwiler** ist Präsident des Zentralschweizerischen Jodlerverbandes (ZSJV). In dieser Funktion nimmt er als Vertreter des ZSJV Einsitz in der sechsköpfigen Geschäftsleitung. Als Sekretär des ZSJV komplettiert **Josef Iten** das Gremium.

Das Patronatskomitee des Jodlerfestes setzt sich zusammen aus folgenden Personen: **Guido Graf** (Regierungspräsident), **Ida Glanzmann** (Nationalrätin), **Peter Galliker** (Unternehmer), **Max Renggli** (Unternehmer), **Roland Vonarburg** (Unternehmer und Präsident des Gewerbeverbandes) und **Franz Wüest** (Unternehmer). **swe**

247 Hektoliter Bier und 20 Tonnen Stromkabel

ZAHLEN Mit «Zahlen, die Eindruck machen!» waren ein paar Folien am Info-Anlass betitelt. Ein paar der prägnantesten Zahlen listen wir hiermit auf: Im Festbetrieb sind **26** Beizlis mit insgesamt **6500** Sitzplätzen geplant. Ferner sollen **drei** Bars, **30** Marktstände und **zwei** Bierwagen aufgestellt werden. **60 000** bis **70 000** Besucher werden erwartet.

Am Jodlerfest wird fleissig gegessen und getrunken. Die Organisatoren rechnen gemäss Zahlenmaterial vom letzten Jodlerfest in Schüpfheim mit **247** Hektoliter Bier, **300** Hektoliter alkoholfreie Getränke, **13** Hektoliter Schnaps, **17** Hektoliter Bargetränke, **1424** Kilogramm Ruchbrot, **12 310** Bratwürste, Cervelats, Schweins- und Rauchwürste, **1509** Kilogramm Steak oder Plätzli und **476** Kilogramm Käse.

Für das Jodlerfest werden **20** Tonnen Stromkabel und **100** Kubikmeter Bauholz benötigt. Der benötigte Strombedarf entspricht jenem von **91** Einfamilienhäusern.

An der Tombola stehen **27 500** Lose zum Verkauf. Es locken Preise im Wert von **150 000** insgesamt Franken. **250** Aktive aus Nachwuchs-Chören machen mit. Beim Jodeln sitzen **28** Juroren in der Jury, **17** Juroren beim Alphorn/Büchelblasen und **16** Juroren beim Fahnenschwingen. Rund **86** Stunden wird am Festwochenende gejodelt, Fahnen geschwungen und Alphorn oder Büchel geblasen.

Es gibt **84** Sponsoren vom Hauptpartner bis zu den Jodlerfreunden und den Medienpartnern. **110** Spenden und Gönnerbeiträge sind eingegangen. Plus/minus **230** Seiten dick ist der Festführer zum Jodlerfest, davon sind **87** Seiten Inserate. **swe**